Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 113. Sonnabends den 25. September 1824.

Bekanntmachung.

Der neue Lehr-Cursus in der hiesigen chirurgischen Lehr-Anstalt, nimmt den 18. October seinen Anfang und sollen zwischen dem 10ten und 15. October die Vorzeigung der Zeugnisse, die etwanigen Aufnahme-Prüfungen und die Inscription statt finden, welches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird. Breslau den 23sten September 1824.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Den Inhabern hiesiger Bankgerechtigkeiten-Obligationen wird hierdurch bekannt gemacht: daß die Zinsen davon für das halbe Jahr von Ostern bis Michaelis a. c. vom 5ten October dieses Jahres an bis zum 20sten des gedachten Monats täglich in den Vormittags-Stunden von 9 bis 12 Uhr aus dem Bankgerechtigkeiten-Ablösungs-Fond in unsrer Kämmerei-Kasse erhoben werden können.

Breslau den 22sten September 1824.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zu Jedermanns Kenntniß, daß das Waagegeld von der anhero zu Markte kommenden Wolle auf 7½ Sgr. Courant pro Centner von uns herabgesetzt worden ist.

Breslau den 21sten September 1824.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

An die Zeitungsleser.

Bei dem bevorstehenden Schlusse des dritten Vierteljahres werden die Interessenten dieser Zeitung, welche gesonnen seyn möchten, für das vierte Quartal 1824 auf dieselbe zu pränumeriren, ergebenst ersucht, sich deshalb in der Zeitungs-Expedition gefälligst zu melden und daselbst, gegen Erlegung Eines Reichsthalers, sieben

Sgr. und sechs Pf. in Courant (mit Inbegriff des gesetzmäßigen Stempels), den Pränumerations-Schein auf die Monate October, November und December c. in Empfang zu nehmen. Auf einzelne Monate wird keine Pränumeration angenommen.

Breslau den 22. September 1824.

Berlin, vom 20. September.

Seine Majestät der König sind am 17ten dieses aus Schlesien in Allerhöchstem Wohlseyn wiederum hier eingetroffen.

Bei der am 16ten und 17ten d. M. geschehenen Ziehung der 3ten Klasse 50ster Königlichen Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 5000 Thlr. auf No. 2061; 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf No. 43334 und 76755; 3 Gewinne zu 1200 Thlr. auf No. 50197 52396 und 75262; 4 Gewinne zu 800 Thlr. auf No. 8891 40180 60866 und 76866; 5 Gewinne zu 400 Thlr. auf No. 17161 26747 48772 61189 und 74105; 10 Gewinne zu 150 Thlr. auf No. 6140 9131 9234 34324 36224 40421 65357 73500 74023 und 79549. Die Ziehung der 4ten Klasse dieser Lotterie ist auf den 13ten, 14ten und 15ten October d. J. festgesetzt.

München, vom 10. September.

An die Stelle des verstorbenen Direktors der Akademie der Künste, Hrn. P. v. Langer, ist Hr. Cornelius, bisheriger Gallerie-Direktor zu Düsseldorf, zum Direktor der Akademie der Künste in München ernannt worden.

Vom Mayn, vom 14. September.

Am 12ten fand in Nürnberg in Gegenwart Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Baiern auf dem Lagerfelde die angeordnete Kirchenparade statt. Das ganze Armeecorps hatte sich Morgens um 7 Uhr in schönster Haltung aufgestellt, und Infanterie, Kavallerie und Artillerie bildeten ein weit gedehntes Viereck, in dessen Mitte zwei Altäre, für den evangelischen und katholischen Gottesdienst aufgerichtet waren. Der Gottesdienst wurde durch eine gehaltvolle Predigt des evangelischen Diakonus Beck, über den sittlichen und religiösen Werth des christlichen Kriegers, eröffnet, und durch eine darauf gefolgte feierliche Messe beendigt, worauf sämmtliche Truppen vor Seiner königl. Hoheit dem Kronprinzen defilirten.

Am 18. August ist zu Sotlegem in Ostflandern feierlich das Fußgestell zu einem dem unglücklichen Egmont gewidmeten Denkmale aufgerichtet worden. Egmonts Bildsäule wird daselbst nahe an seiner Begräbnißstätte aufgestellt werden.

Hamburg, vom 17. September.

Direkt hier angekommenen Briefen aus Pernambuco vom 27. Juli zufolge, fürchtete man dort das Blokade-Geschwader aus Rio mit jedem Augenblicke wieder erscheinen zu sehen und wollte bereits Nachricht haben, daß fünf Fregatten und mehrere kleine Fahrzeuge deshalb in See gegangen seyen. Dies stimmt auch mi[t] früheren, auf anderen Wegen gemeldeten Nachrichten aus Rio selbst zusammen, wornach di[e] kaiserl. Flotte, nachdem man sich so ziemlic[h] über die Zurüstungen in Lissabon beruhigt hatt[e] zum großen Theile nach den nordlicheren Häfe[n] bestimmt worden seyn soll, um alles Widerspenstige, was sich dort noch zeigen sollte, vollends zu Paaren zu treiben.

In Paris hatte man Briefe vom 11. Juli, wo am 9ten die zwei Fregatten, welche vorhin Pernambuco blokirt, wieder aus Rio-Janeiro angekommen waren, welches die Einwohner, die den Fortschritt einer großen Anarchi[e] befürchteten, bestürzt machte. Man wußt[e] schon, daß Carvalho's Partei bei ihrer Niederlage bei Maceio 300 Todte gehabt.

Nachrichten aus Rio Janeiro zufolge sah die Kaiserin gegen Mitte des Juli ihrer Entbindung entgegen.

Rotterdam, vom 7. September.

Die Dampfschifffahrt gewinnt hier sichtba[r] an Aufnahme. 4 Schiffe sind bereits für innere Communicationen in Thätigkeit, und ehestens wird ein 5tes zwischen Holland und Hamburg in Gang kommen. Der erprobte Nutze[n] für den Handel und die sichtbaren Vortheile fü[r] die Actionairs, haben die Gesellschaft in de[r] kürzlich gehaltenen General-Versammlung bewogen, diesem Geschäfte die möglichste Ausdehnung zu geben und zu dem Ende den Kapital-Fonds auf eine Million Gulden zu vermeh-

ren, durch Creirung neuer Actien, welche in den Handel gebracht werden sollen.

Die Anwendung der Dampfschiffe auf dem Rheine ist jetzt zum Hauptaugenmerk genommen. Für diese Fahrt ist bereits ein eisernes Schiff „der Kölner" von 100 Pferde Kraft auf Stappel, welches nur 3½ Fuß tief geht und in der Art gebaut ist wie jenes, welches von England aus die Seine befährt. Dasselbe soll Frachtschiffe von 60 bis 80 Last in 4 bis 5 Tagen nach Köln ziehen und zugleich für Passagiere eingerichtet werden; um ihm die größte Vollkommenheit zu geben, wird man zur nähern Untersuchung des Rheinstromes, im Monat October den Zeeum (der jetzt zwischen hier und Antwerpen fährt) nach Köln gehen lassen. — Der Kölner wird im nächsten Sommer in Thätigkeit gesetzt werden, und nach einigen zurückgelegten Reisen am besten zeigen, in wie weit die ferner zu bauenden Rhein-Dampfschiffe noch der Verbesserung fähig sind.

Paris, vom 14. September.

Der sehr bedenkliche Zustand Sr. Majestät erfüllt ganz Paris mit Trauer. Alle Zugänge zu den Tuillerien sind von Personen voll, die sich nach dem Befinden des Königs erkundigen. Die Büllctins, die bis jetzt ausgegeben worden sind, lauten folgendermaßen: 1) Am 12ten September 1824 6 Uhr früh: Das alte Uebel, woran Se. Majestät leidet, hat seit wenigen Tagen dergestalt zugenommen, daß des Königs Gesundheit als sehr geschwächt erschien und der Gegenstand öfterer Berathungen wurde. Die Constitution Sr. Majestät und die für ihn verwandte Sorgfalt haben zwar einige Tage lang hoffen lassen, ihn bald wieder ziemlich hergestellt zu sehen; seine Kräfte haben jedoch abgenommen und die Hoffnung auf Besserung ist ziemlich gering. 2) Um 9 Uhr Abends: Das Fieber hat zugenommen. In den Extremitäten ist große Kälte eingetreten; die Schwäche ist größer geworden, der Puls ist schwach und unregelmäßig. 3) Um 8 Morgens, den 13. Sept. Se. Majestät hat während einiger Stunden in der Nacht Ruhe genossen; allein die Schwäche war außerordentlich groß. An den Extremitäten fand heute Morgen weniger Kälte statt; der Puls war langsamer und schwächer; die Geisteskräfte sind für den Augenblick unangegriffen. 4) Um 2 Uhr Nachmittags. Der König ist ruhig, hat dreimal Bouillon genommen, ist ohne Fieber, wiewohl die Schwäche immer dieselbe ist. (Das 5te und 6te Bülletin fehlt uns.) 7) Am 14ten, 8 Uhr Morgens. Der König war während der ganzen Nacht in einem Zustande großer Ermattung; das Fieber ist immer sehr lebhaft; die Schwäche nimmt zu. 8) Um 2 Uhr Nachmittags. Um 1 Uhr empfand Se. Maj. eine etwas stärkere Ohnmacht; das Athemholen wurde schwieriger und unterbrochen. Der Puls war erstaunend schwach und ließ zuweilen ganz nach. — Die Bülletins sind sämmtlich von den Königl. Leibärzten Portal, Alibert, Montaigû, Distel, Dupuytren, Trevenot und dem ersten Gentilhomme de la Chambre des Königs, Grafen von Damas, unterschrieben.

Durch einen Befehl des Ministers Corbière vom 12. Septbr. ist verordnet worden: daß in der Hauptstadt und in dem ganzen Königreich bis auf weitere Ordre alle Schauspiel-Häuser und alle andern öffentlichen Vergnügungen geschlossen worden sind; ebenso durch einen Befehl des Herrn v. Villèle von demselben Tage, daß die Börse von Paris vorläufig geschlossen wird.

Gestern hat der König die letzte Oelung erhalten. Um 8 Uhr morgens ging die Königl. Familie mit Monsieur nach der Kirche und holte das Sakrament. Um 8 Uhr 5 Minuten trat der Groß-Almosenier von dem Bischof von Hermopolis, dem ersten Almosenier und der Geistlichkeit der Kapelle, in das Zimmer des Königs. JJ. KK. HH. Monsieur, der Herzog von Angouleme, Madame und die Herzogin von Berry folgten dem Sakrament mit Wachskerzen in der Hand. Der neapolitanische Gesandte, Prinz von Castelcicale, der Präsident des Ministerrathes, die Großoffiziere des Hauses und alle Personen vom Dienst des Königs und des Königl. Hauses waren bei dieser hohen und rührenden Feierlichkeit zugegen. Der König hatte schon gestern gebeichtet, er beichtete diesen Morgen noch einmal und hatte nach seinem Beichtvater mit den Worten geschickt: „daß er bereit sey, daß er sich stark genug fühle." Er war ruhig und unterhielt sich mit dem Großalmosenier. Die Königliche Familie hörte hierauf die Krankenmesse. Sie kehrten auf Verlangen des Königs, der ihnen seinen Segen zu ertheilen

wünschte, zu Sr. Maj. zurück. Alle ließen sich vor dem Bette des Königs auf die Knie nieder, er strengte sich an, die Hand vom Bette zu erheben, um sie auf die Häupter seiner Familie zu legen. Mit schwacher Stimme sagte er: „Da ich euch Lebewohl sagen muß, wünsche ich euch meinen Segen zu geben; möge Gott mit euch seyn.“ Se. Maj. befand sich hierauf ruhiger. In dem Augenblicke, wo der Groß-Almosenier herein trat, soll der König zu Monsieur gesagt haben: „Mein Bruder, Sie haben Geschäfte, die Sie in Anspruch nehmen; ich, ich habe Pflichten zu erfüllen.“ Worte, würdig eines Sohnes des heiligen Ludewigs, die uns an Heinrich IV. erinnern, der während der Krönungs-Feierlichkeit der Königin zu seinem Beichtvater sagte: „Ich denke an das letzte Gericht und an die Rechenschaft, die wir daselbst vor Gott ablegen sollen.“

Seine Majestät verlangte heute die Kinder von Frankreich zu sehen. Sie sind gegen 3 Uhr von Saint-Cloud angekommen und bald darauf in das Zimmer des Königs, ihres Groß-Oheims, gebracht worden. Um 5 Uhr kamen sie wieder heraus, und in dem Augenblicke, wo sie die Tuillerien verließen, um nach St. Cloud zurückzukehren, warf sich die Menge ihnen in den Weg und begrüßte sie mit dem Ruf: „Es lebe der König! es leben die Bourbons!“

Der Minister der kirchlichen Angelegenheiten hatte schon am 10. September folgendes Circular an alle Erzbischöfe und Bischöfe des Reichs erlassen: „Ich befinde mich in der schmerzlichen Nothwendigkeit, Sie zu benachrichtigen, daß der Gesundheitszustand des Königs lebhafte Besorgnisse weckt. Alle französische und christliche Herzen müssen sich vereinigen, um die Segnungen des Himmels auf ein so theures Haupt herabzuflehen. Ihre der geheiligten Person des Monarchen gewidmete Hingebung und der Sie beseelende Eifer, werden Ihnen alles eingeben, was unter diesen Umständen angemessen ist.“

In der Schloßkapelle haben die 40stündigen Gebete begonnen. — Auf allen Gesichtern herrscht tiefe Trauer.

Se. Königl. Hoheit Monsieur soll bereits nach dem Schlosse St. Cloud abgegangen seyn.

(Spätere Berichte melden die höchst traurige Nachricht von dem noch am 14ten dieses erfolgtem Tode Sr. Maj. des Königs, dieses in jeder Beziehung so ausgezeichneten, durch die Stürme des Schicksals so hart geprüften Fürsten.)

Das Ministerium geht in dem einmal angenommenen System vorwärts und läßt sich durch die Oppositionspartheien davon nicht abwendig machen. Es sucht soviel möglich die angesehensten Personen, die sich nicht an letztere anschließen, in sein Interesse zu ziehen, allein allen denjenigen, welche auf irgend eine Weise mit einer der Oppositionen gemeinschaftliche Sache machen, ist der Bruch unzweifelhaft; sie können, wenn sie öffentliche Stellen bekleiden, die von der Regierung abhängen, ihrer Entfernung von allen Geschäften versichert seyn, so wie diejenigen, die keine Stellen haben, dieselben, wenn sie sich in der nämlichen Kathegorie befinden, zuverlässig nicht erhalten, indem der einmal aufgestellte Grundsatz ist, daß alle Beamte, so wie alle von der Regierung abhängige Personen, in jeder Beziehung, das vom Ministerium aufgestellte System annehmen und aus allen Kräften vertheidigen müssen. So lange die jetzigen Minister im Amte bleiben, werden sie davon unter keiner Bedingung abgehen. Und von neuen Veränderungen im Personale derselben ist jetzt gar nicht mehr die Frage, und kann es auch vor Eröffnung der nächsten Session nicht wohl mehr seyn.

Die Etoile widerruft die Ernennung des Herrn von Bernard zum Vice-Vorsteher der Schule von Soreze.

Der bekannte heftig royalistische Schriftsteller Abbé Salgues hat nun auch eine Schrift über, oder vielmehr wider die Censur, unter dem Titel: „Die öffentlichen Freiheiten, bei Gelegenheit der Censur,“ herausgegeben. Hr. von Chateaubriand hatte diese Maaßregel dem Einfluß einer heimlichen Congregation zugeschrieben, Hr. Salgues aber nennt unumwunden die Jesuiten und den Abbé v. la Mennais, dem er ein zweideutiges Betragen unter Buonaparte vorwirft. Das Rente-Project betreffend, versichert er, der Minister werde sich dessen Erfolg durch Schöpfung neuer Pairs zu sichern suchen, unter welchen besonders Herr Lafitte ihm sehr nützlich werden möchte.

Dem literarischen Journal Revue hat die Censur einen sehr langen, durchaus nicht politischen, Aufsatz über Voltaire's Henriade gestrichen, der auf Anlaß einer neuen Ausgabe dieses Gedichts geschrieben war. Die Herausgabe des Heftes ist dadurch um einen Monat verzögert worden.

Der vorgestrige Courier français hat eine weiße Stelle und gleich darunter die Worte: „Die Behörden und eine Menge Bürger, die sich theils auf eine Fregatte, theils auf Dampfboote begeben hatten, fuhren dem berühmten Reisenden entgegen und ließen ihm den ehrenvollsten Empfang wiederfahren." Es ist einleuchtend, daß von la Fayette's Ankunft in den Vereinigten Staaten die Rede ist.

Nach einem Verbot der Pariser Polizei, soll es vom 1. Oktober an nicht mehr gestattet seyn, die in Paris bisher üblichen kleinen Fuhrwerke von Hunden ziehen zu lassen, indem man die Meinung hat, daß durch diese Anstrengung die Hundswuth könne veranlaßt werden. Es ist bereits eine Karrikatur über diese Verordnung in den Bilderläden dort erschienen, auf welcher eine Deputation der Hunde dem Polizeipräfekten ihren Dank abstattet.

Nach der Etoile bezweckte das Gesuch des Bischofs von Smyrna bei dem Capudan-Pascha bloß Verschonung der römisch-katholischen Griechen auf den Inseln des Archipels, weshalb er einen Firman des Großherrn vorgezeigt habe.

Dasselbe Blatt vom 12ten liefert einen Aufsatz über das kanonische Recht der griechischen Kirche in Rußland, um den Schluß zu ziehen, daß der Vereinigung derselben mit der Römisch-katholischen gar wenig im Wege stehe.

Der Moniteur vom 8. September enthält einen kurzen Abriß der Operationen der englischen Armee gegen die Birmans. Letztere drangen an zwei Orten in die Länder der Bundesgenossen der Engländer im December und Februar d. J. vor, nämlich gegen Cachar und Monnipore. Gegen die erstere Armee erhielten die Engländer bis Mitte März d. J. einige Vortheile, dagegen erlitten sie gegen die zweite Invasionsarmee einige Unfälle, worüber noch keine Berichte bekannt gemacht wurden. Die Birmanen fielen in der Absicht in Cachar ein, um den entsetzten Rajah wieder einzusetzen. Gumbheer-Sing, jetziger Chef des Landes, ist ein Usurpator. Es ist demnach sehr zweifelhaft, sagt der Bericht aus Calcutta vom 8ten April, ob wir gerecht gehandelt haben, als wir seine Ansprüche gegen die Rechte des legitimen Prätendenten unterstützten.

Man schätzt die Zahl der jetzt in Paris vorhandenen Maurer (zu verstehen Handwerker) auf 130,000. Wie viele derselben zum Niederreißen gebraucht werden, ist nicht genau anzugeben; doch wie man glaubt, der größere Theil.

St. Germain-en-Laie, vom 9. Sept.

Heute wurden, nach den von Sr. Excellenz dem Botschafter Englands ertheilten Befehlen, die Ueberreste Jackobs II., die kürzlich entdeckt worden, in einem in der Kirche errichteten Grabmale beigesetzt. Den Gottesdienst verrichteten der Bischof von Edinburg und andre englische Geistliche. Die zahlreiche Versammlung bestand aus Vornehmen verschiedener Nationen, worunter bemerkt worden: Marschall Macdonald, der Botschafter Sardiniens, der Herzog v. Fitzjames, Hr. Sheldon, der Gouverneur von St. Germain, Graf Boson von Périgord, General Obert u. s. w. und viele englische Familien. Die hier liegenden Leibgarden hatten Befehl, den Ueberresten Jacobs II. alle, der königl. Würde gebührende Honneurs zu machen. Eine englische Dame, Gattin des Leibgarde Ober-Offiziers Bardelin, sammelte für die Armen, geführt vom Grafen v. Sternberg, einem Abkömmling der Stuarte.

Von der Rhone, vom 3. September.

Seit dem Einrücken der französischen Truppen zu Valenzia herrscht dort die größte Ruhe und alle frühern Exzesse, worüber man sich so sehr beschwerte, haben völlig aufgehört. — Die Provinz Murcia ist noch nicht neuerdings durch französische Truppen besetzt worden. Wahrscheinlich aber wird die Occupation der dortigen Seehäfen in Kurzem statt finden, weil diese durch die Lage, in welcher sich Spanien befindet, nothwendig geworden ist, da die Sicherheit des Königreichs mehr als jemals erfordert, die Häfen und die Küsten wohl zu bewahren. — Von des Königs Reise nach Burgos

und die temporäre Verlegung der Residenz in diese Stadt ist es jetzt wieder stille. Es scheint nicht, daß dieselbe statt finden werde. Der König befand sich noch zu St. Ildefonso; es hieß aber, daß er in den nächsten Tagen von dort nach Eskurial abreisen werde. Wahrscheinlich begiebt er sich wieder nach Madrit. — Das französische Hauptquartier soll zu Madrit, nach neuen Anordnungen, verbleiben. General Digeon soll, auf die ihm gemachten Vorstellungen, versprochen haben, nicht nach Frankreich zu reisen. Die spanischen Generale sind gehalten, seinen Requisitionen Folge zu leisten. Der König hat dies ausdrücklich befohlen.

Madrit, vom 3. Septbr.

Vor einigen Tagen war bei dem Könige eine außerordentliche Conferenz in Lagrange, zu der die Gesandten von Frankreich, England und Rußland, der Herzog von Infantado, der General Digeon und der Herr Ugarte hinzugezogen waren. So viel man weiß betrifft die Verhandlung die Bildung einer spanischen Division von 10,000 Mann.

Die Ungnade des Kriegsministers Cruz ist durch die Gaceta bestätigt worden, und die Vorgänge in Tarifa haben noch einige andere Veränderungen zur Folge gehabt. Hr. Aguera, der einstweilen zum Kriegsminister ernannt worden ist, ist während der Revolution verfolgt worden und hatte sich dem Könige in dieser Zeit empfohlen. Er wird das Portefeuille bis zur Ankunft des General Campana behalten.

Wie man vernimmt, steckt noch ein zahlreiches Corps Insurgenten im Innern des Gebirges von Ronda und wird von dem rohen Volk unterstützt, das diese Bergkette bewohnt, in welche die Franzosen auch unter Bonaparte nie einzudringen vermochten. Mehrere Quadrillas im Königreiche Granada raufen sich täglich mit den mobilen Colonnen, denen sie, sobald sie sich nicht stark genug fühlen, durch ihre Kenntniß der Gegenden leicht zu entkommen wissen. Allein alle diese aufstrebenden Versuche des Constitutionalismus würden wenig wahre Bedenklichkeit bilden, wenn nicht die sich stets vermehrende Unruhe der ehemaligen Glaubens-Soldaten hinzukäme, besonders der von hier fortgeschickten Quesadaschen Truppen, und die Abgeneigtheit wider die Franzosen, die freilich sich nur in den niedrigsten Klassen, besonders der Soldatesque, kundgiebt, sich nicht täglich mehr blicken ließe.

Tolosa, vom 3. September.

Die heutige Post bringt den hiesigen Behörden den Befehl, auf der Stelle alle, für gute Royalisten sicher erkannten, Einwohner zu bewaffnen. Der Befehl ist in einem Umlaufsschreiben enthalten, nach welchem solcher in alle Provinzen des ganzen Königreiches ergangen ist.

London, vom 10. September.

Hiesige Blätter enthalten folgendes Schreiben eines Offiziers am Bord des Entdeckungsschiffs the Griper auf der Höhe der Orkaden, vom 2. Juli: „Die Regierung hat uns mit Allem versehen, was zu unserer Bequemlichkeit und Sicherheit beitragen kann. Wir haben vollständige Pelzkleider, und gar mit Pelz gefütterte 6 Fuß lange Säcke, breit genug, daß ein Mensch darin liegen kann, nebst luftdichten Kopfkissen, die man nur aufblasen darf, um darauf sanft zu ruhen. Diese Kopfkissen sind von sehr dichtgewebtem Stof, wovon zwei Stücke mittels einer Auflösung von Gummi elasticum (Sulia rubber) in Naphtha an einander gekleistert sind, und die man durch ein an der Ecke angebrachtes mit einem Ventil verschlossenes Rohr aufbläst. Ist die Luft herausgelassen, so nehmen sie so wenig Raum ein, daß man sie in die Tasche stecken kann. Auch haben wir wasserdichte Kleidungsstücke und Zelte, sämmtlich dem Klima angemessen, dem wir Trotz bieten sollen, und von demselben Stoffe verfertigt. Man hat daraus Decken für zwei Böte gemacht, wozu wir die hölzernen Gerippe bei uns haben; jedes dieser Böte, vollkommen ausgerüstet, wird nicht mehr als 150 Pfund wiegen und 6 Personen nebst dem Nothwendigen aufnehmen können. Die Gesellschaft, die von der Repulse-Bay aus gegen die Küsten des Nordpolar-Meers ihre Richtung nehmen soll, besteht aus 12 Personen, und wenn wir das Meer frei finden, so werden wir längs dem Gestade hinrudern. Zu Stromnäß haben wir zwei normännische Klepper eingeschifft, um das Gepäcke quer über Land ans Nordpolar-Meer zu bringen; es sind kleine, hübsche, für Beschwerden abgehärtete Thiere. Das Gepäck wird auf einen Karren geladen, den wir in Stücken zerlegt, nebst 6 Paar Rädern ver-

schiedener Größe, bei uns haben, und den wir bei unserer Ankunft im Polarlande aufstellen werden. Doch glaubt man allgemein, daß die Hunde der Eskimo's, unser Gepäck auf Schlitten ziehend, uns bessere Dienste leisten werden, und zu diesem Zwecke hat man uns Schlitten von verschiedener Größe mitgegeben. — Alles bestärkt uns in der Hoffnung, das beabsichtigte Ziel zu erreichen."

Der 2te d. M., an welchem Tage wir hier die übergroße Hitze hatten, zeigte in verschiedenen Gegenden außerordentliche Erscheinungen. In Haworth (unweit Leeds) sank um 6 Uhr Nachmittags ein Theil der Höhen auf dem Stanbury-Moor etwa 6 Yards tief ein, und es entstanden 2 Höhlungen, von denen die eine 2, die andere 600 Yards im Umfange hatte. Eine ungeheure Menge schlammigen Wassers ergoß sich alsbald aus diesen Vertiefungen, und überschwemmte, indem es dem Lauf eines kleinen Bachs folgte, zu beiden Seiten die Ufer 20 bis 30 Yards breit in einer Strecke von 7 bis 8 Meilen (3 bis 3½ Stunden). Dieser mit Sand, Fels- und Holzstücken angefüllte und reißend dahinfließende schwarze Strom, riß Brücken mit sich fort, hemmte Mühlen, zerstörte ganze Kornfelder und drang in die Wohnungen der erschrockenen Landleute. Zur Zeit des Ausbruchs donnerte und blitzte es, und das Ganze ist die Wirkung einer unterirdischen Erschütterung, dergleichen man seit vielen Jahren in diesem Lande nicht erlebt hat. Am 3ten war der Fluß Aire in Leeds zum Trinken, Kochen u. s. w., völlig unbrauchbar geworden, und eine große Menge Fische wurden darin todt gefunden. In Wolvershampton fiel ein so gewaltiger Hagel, daß kaum ein Gebäude ganz verschont geblieben ist. Die Hagelstücke hatten 3 Zoll im Umfange.

Capitain Wright, vom Kriegsschiffe Medway, hatte am 5. März in der Südsee eine 20 englische Meilen lange Insel entdeckt, die er Roxburgh-Insel nannte. Sie liegt unter 21′ 36″ der Br. und 159′ 40″ w. L. von Greenwich, und kann schon auf eine Entfernung von 6 Stunden im Meere wahrgenommen werden.

Am 28. Juli ist das in Quebec erbaute Riesenschiff Columbus vom Stapel gelassen worden. Es ist 300 Fuß lang, 50 Fuß breit und der Tonnengehalt ist zwar nur auf 3690 Tonnen einregistrirt, es kann aber 6000 Tonnen Fracht laden. Die Masten sind nicht größer als bei einem 74 Kanonenschiff; von der See aus glaubt man nur kurze Stangen zu sehen, auch das Anker ist nur 78 Ctnr. schwer. Das Schiff segelt in Fracht nach England, und soll dann als Holz verkauft werden.

Die in Tepio gesammelte Kriegsmacht, mit deren Niederlage nach General Bravo's Bericht der ganze, in dem Staate Jallisco stattgefundne Anschlag zerstört worden seyn soll, hatte nur Eine Kanone bei sich geführt. Der Verlust auf Seite der Mexicaner hatte in zwei Offizieren und fünf Soldaten, die geblieben, bestanden, außer einigen Verwundeten. Der vorhergegangene Einzug Bravo's in die Hauptstadt Guadalaxara war ohne alles Blutvergießen bloß auf seine Proclamation (worin er sagt, daß er einzig komme, die Vollmacht anzuwenden, die die Verfassung der Ober-Regierung im Bunde übertragen habe und ohne sich im mindesten in Dinge zu mischen, die die besondere Regierung Jalisco's als eines Staats beträfen) erfolgt, nachdem die Theile des stehenden Heers und Truppen anderer Classen, die die Generale Bustamente und Quintanar verleitet hatten, zu ihm übergegangen waren.

Der Courier hält die in den amerikanischen Blättern gegebenen Nachrichten, von dem Einrücken Bolivars in Lima und Callao, für glaubwürdig, gesteht aber, daß noch manche Widersprüche zu beseitigen sind.

Zum Andenken des in den Annalen der Seeschlachten so berühmten Trafalgar, soll die neue Londonbrücke Trafalgarbrücke genannt werden.

Nach dem, was der National-Almanach der Vereinigten Staaten vom Jahre 1824, der in Washington erscheint, über die amerikanische Marine enthält, sind die Vereinigten amerikanischen Staaten im Besitz von 7 Linienschiffen zu 74 Kannoen, 5 Schiffen zu 44, 3 zu 36, 2 zu 24, 4 zu 18, 1 zu 14 und 5 zu 12. Hierzu kommt noch eine Dampf-Fregatte, die im Jahre 1814 erbaut wurde, und 4 andere kleine Fahrzeuge. 15 Barken und Schaluppen sind bestimmt, den Seeräubereien zu steuern; 27 Schiffe von verschiedener Größe und 14 Kanonierschaluppen sind für den Dienst auf den Seen bestimmt; endlich werden 5 Linienschiffe und 5 Fregatten auf den verschiedenen Schiffswerften des Staats erbaut. — Das statistische Gemälde, welches dem National-Almanach bei-

gefügt ist, giebt einen Ueberblick über den Zustand des Handels der Vereinigten Staaten mit den übrigen Weltgegenden. Die Länder, mit denen sie am meisten in Handelsverbindungen stehen, sind England, die Insel Cuba, China, Frankreich, Südamerika und Mexiko, die Hansestädte, die Republik Hayti, die dänischen Besitzungen in Westindien, Malta und Italien. Die Einfuhr kommt vorzüglich aus England und seinen Kolonien, Südindien, Rußland, Schweden, der Insel Cuba, China, Südamerika und Spanien. Die Ausfuhr geschieht hauptsächlich nach Frankreich, Preußen, der Republik Hayti, Dänemark, Holland, den Hansestädten, Triest und New-Foundland.

Stockholm, vom 3. September.

Der Provinzial-Arzt in Helsingeland hat unterm 24. August dem Gesundheits-Collegium einberichtet, daß sich in den Kirchen-Vierteln von En- und Niutänger, welche Meeresbuchten sind, bereits im May eine ungewöhnliche Unruhe und im Juni folgende, ihm neulich mitgetheilte Krankheitszeichen unter den Hechten gezeigt haben. Diese Fische schienen in klumpengleichem Gewimmel das Land zu suchen, sprangen zwischen und gegen das Gestein und mitunter auf das trockne Land, so daß diejenigen, welche mit bloßen Händen oft zur Schwere von mehreren Liespfunden aufgegriffen wurden, mehr oder weniger an den Köpfen zerstoßen waren. Hinter den Rückenflossen fand sich auf allen diesen Hechten eine große blutbesprengte Erhöhung mit gradaufstehenden Schuppen und gesprungener Haut. Und da ein solcher Fisch nicht als eine gesunde Nahrung für Menschen angesehen werden kann, so hat der Provinzial-Arzt dem königl. Befehlhabenden die Sache angezeigt und um dessen Verwarnung der Bewohner des Lehns angehalten, daß sie nicht allein Fische dieser Art nicht zur Nahrung benutzen, sondern auch sie sammeln und tief in die Erde abseits von den Wohnorten vergraben möchten.

New-York, vom 17. August.

Der am 17. April d. J. zwischen den Vereinigten Staaten und dem russischen Hofe in St. Petersburg abgeschlossene Traktat besteht aus 6 Artikeln. Folgendes ist ein Auszug des Inhalts: §. 1. Beide Partheien dürfen die Südsee frei beschiffen, sind berechtigt zu fischen und auf allen Punkten der Westküste, wo sie nicht bereits besetzt ist, zu landen, um mit den Ureinwohnern Handel zu treiben. §. 2. Die Bürger oder Unterthanen keines der beiden Staaten dürfen, ohne Erlaubniß des Gouverneurs oder Commandanten, auf den von einem derselben besetzten Punkte landen. §. 3. Der 54ste Grad bildet die Grenzlinie. Nördlich davon dürfen die Nordamerikaner und südlich die Russen keine Niederlassungen begründen. §. 4. Beide Partheien sind auf 10 Jahr lang berechtigt, frei in alle beiderseitigen Häfen, Buchten rc. einzulaufen, um zu fischen und mit den Eingebornen Handel zu treiben. §. 5. Der Handel mit Feuergewehren und geistigen Getränken ist untersagt; die Verletzungen dieser Vorschrift sollen aber nicht mit Wegnahme des Fahrzeugs, sondern mit Strafen gebüßt werden, welche die beiderseitigen Regierungen ihren Bürgern und Unterthanen auferlegen. §. 6. Die Ratificationen des Traktats sollen bis 10 Monat nach dem Datum desselben ausgewechselt werden.

Korfu, vom 21. Juli.

Die Wahlen zu der neuen gesetzgebenden Versammlung Griechenlands sind auf das Beste beendigt worden. Die Regierung macht die ausgedehntesten Kriegsrüstungen. Sie hat als Abschlags-Zahlungen von dem in England aufgenommenen griechischen Anlehen bis jetzt 180,000 Piaster in Napoli di Romania und 20,000 in Missolunghi erhalten.

Konstantinopel, vom 12. August.

Eine Schwester des Sultans fuhr gestern nach dem Karussel, welches zu den Hauptvergnügungen des Bayramsfestes gehört. Sie hatte mit mehreren Sklavinnen den Wagen bestiegen, ehe die Stiere angespannt waren, und da derselbe an einem Abhange stand, ohne daß man Steine unter die Räder gelegt hatte, rollte er den Berg hinunter; die Prinzessin brach den Arm, und 2 Sklavinnen wurden gerädert.

Bucharest, vom 17. August.

Die Pforte hat so eben Befehl gegeben, daß ein Theil der Truppen sich aus der Moldau zurückziehen soll; nur 3 bis 500 Mann werden daselbst bleiben.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 113. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 25. September 1824.

Von der italienischen Grenze, vom 3. September.

Die neuesten Briefe aus Venedig melden, daß der griechische Befehlshaber Canaris, auf Befehl der zu Hydra residirenden griechischen Admiralität, beordert worden ist, mit einem ansehnlichen griechischen Geschwader, aus hydriotischen und spezziotischen Schiffen bestehend, der von Ismail Gibraltar commandirten Flotte entgegen zu segeln, ihre Operationen zu beobachten und sie nach Befinden der Umstände anzugreifen, in so fern er es für zweckmäßig erachten wird. Der Befehl ist sogleich in Vollziehung gesetzt worden. Die griechische Flotte besteht aus den besten, mit den geübtesten Matrosen bemannten Schiffen, indem die von der ägyptischen Expedition her drohende Gefahr dringender ist, als jede andere, weil man in Erfahrung gebracht hat, daß jede Landung in Morea bis zur Eroberung von Hydra verschoben ist, und letztere der erste Zweck von Ibrahim Pascha's Operationen seyn soll. Da das ägyptische Geschwader eine große Zahl Transportschiffe mit sich führt, so hofft man, daß es dem griechischen Admiral gelingen wird, wenigstens einen Theil dieser Schiffe zu zerstören oder zu nehmen, und vielleicht durch einen wohl kombinirten Angriff das ganze Projekt der erwähnten Expedition zu vereiteln. Es wird als zuverlässig gemeldet, daß der griechische Admiral sehr viele Brander mit sich führt, wovon er gegen das Geschwader von Ismail Gibraltar Gebrauch machen will. Zugleich wird gemeldet, daß alle übrigen disponiblen Streitkräfte der Griechen zur See, unter Commando des Admirals Miaulis, beordert worden sind, die Flotte des Kapudan Pascha zu beobachten und ihre Operationen so viel möglich zu durchkreuzen. Da Miaulis aber viel zu schwach ist, um die türkische Flotte anzugreifen, so glaubt man nicht, daß er die von den Türken projektirte Landung auf der Insel Samos wird verhindern können. Jedoch sind die Streitkräfte der Samioten in gutem Zustande und man darf erwarten, daß sie sehr hartnäckigen Widerstand leisten werden. Wir erwarten mit Ungeduld nähere Berichte über die Vorgänge, die gegenwärtig bereits im Archipelagus Statt gehabt haben müssen. Obige Nachrichten aus Venedig werden größtentheils auch durch Handelsberichte aus andern italienischen Häfen bestätigt. Aus den jonischen Inseln mangeln uns alle direkte Nachrichten, so daß wir in diesem Augenblick keine Berichte aus Missolunghi, Thessalien und Morea haben. — Ein Handelsschreiben aus Livorno, das uns so eben zugekommen ist, meldet, daß Lord Strangford auf seinem Vorhaben, in Kurzem Constantinopel zu verlassen, beharrt; daß er aber eine neue sehr dringende Note dem türkischen Ministerium übermacht hat, worin er neuerdings kathegorisch die Räumung der Fürstenthümer verlangt und sich dabei bitter über die Nichterfüllung der Versprechungen des Reis Effendi beschwert hat, der ihm vor längerer Zeit bereits die Versicherung gegeben, daß die Wallachei geräumt sey. Man fügt bei, daß diese Note unbeantwortet geblieben war und daß demnach der Lord eine neue Zusammenkunft mit dem Reis Effendi verlangt und erhalten hat. Was darin vorgegangen, wußte man noch nicht. Dieser Minister soll übrigens im Divan mit großen Hindernissen zu kämpfen und sehr gebundene Hände haben.

Die Florentiner Zeitung enthält Folgendes aus Briefen von Salonichi vom 6. August: „Wir sind hier in großer Bestürzung. Vor mehreren Tagen landeten vierzig griechische Schiffe aus Scopolo und Schiatto 3 bis 4000 Mann bei Epanomi, wo sie Alles mit Feuer und Schwerdt verwüsteten, und die dort befindlichen Türken aus Korinth, so wie die Widerstand leistenden Israeliten niedermachten. Unser Pascha eilte mit 5000 Mann Reiterei und Fußvolk, auch 4 Kanonen herbei, wurde aber, mit Verlust von 200 Mann und seiner ganzen Artillerie, in die Flucht geschlagen. Am 2ten kam er mit stärkerer Macht wieder, wurde aber neuerdings zurückgetrieben, und bis an die Thore der Stadt verfolgt. Die Griechen verwüsteten die ganze Gegend, und kehrten mit reicher Beute auf ihre Schiffe zurück, um auf der andern Seite unsers Golfs, wo die Salzwerke und große Magazine sind, zu landen.

Dort machten sie einige Hundert Türken nieder, und da der Pascha auch hier wieder sie angriff, schlugen sie ihn nach einem zweitägigen hartnäckigen Gefechte zum drittenmale in die Flucht. Sie segelten hierauf nach Calenna, einem Städtchen am Fuße des Olymps. Was dort geschehen ist, wissen wir noch nicht, aber es wäre möglich, daß sie die kriegerischen Anwohner des Olymps neuerdings gegen die Pforte unter die Waffen brächten. — Derwisch Pascha ist nach einigen erlittenen Niederlagen nach Larissa zurückgekehrt. Man glaubt, daß er bald durch einen neuen Seraskier ersetzt werden wird.

Triest, vom 6. September.

Aus Smyrna ist ein Schiff in 24 Tagen hier eingelaufen, durch welches man erfährt, daß Samos sich am 12. August noch in den Händen der Griechen befand. Der Kapudan Pascha verweilte indessen fortwährend in den dortigen Gewässern.

Von der türkischen Grenze, vom 3. September.

Der Brief eines griechischen Offiziers aus Amplaen (einem Dorfe unweit Thermopylä), datirt den 15. Juni c. meldet Folgendes: In dem letzten Gefecht, das wir gegen Derwisch-Pascha bestanden, war unser Sieg ausgezeichnet. Wir haben schon 500 Todte gezählt, aber die Nacht verhinderte uns, den Verlust des Feindes genauer zu erkennen. Die Kanonen und Zelte sind unser; 7 mit Pulver und Kugeln beladene Maulthiere und viele Pferde sind uns in die Hände gefallen, aber bloß 7 lebende Türken. 500 Griechen sind auf die Verfolgung der Fliehenden aus. Die Schlacht hat von 3 Uhr bis Mitternacht gedauert. Ein jeder der Unsrigen hat 10 Flinten mit weggetragen.

Wenige Tage vor der Abfahrt der Flotte von Alexandrien wurden daselbst unter dem Mehemed Ali-Pascha große Manoeuvres ausgeführt, welche der General Chorchid-Bey dirigirte. Fremde Militairs waren über die Gewandtheit der Truppen erstaunt. An demselben Tage wurde ein türkischer Oberst von einem Kriegsgericht nach französischer Ordnung wegen Theilnahme an einem Aufruhr in Ober-Aegypten für schuldig erklärt, vor der Fahne seines Regiments degradirt und erschossen. Man spricht von einer Verschwörung wider den Vicekönig.

Man will hier Nachricht haben, daß die ägyptische Flotte Rhodus passirt habe und sich gegen Morea wende. Mehemed-Ali hat seinem Armee-Intendanten Auftrag ertheilt, für seine Soldaten 45,000 Mäntel machen zu lassen, damit sie den Winter über in Morea aushalten können.

Briefe von Scio künden an, daß die Griechen in dem untern Theile der Stadt viele Unordnungen begangen und die katholischen Kirchen geplündert haben. Eine französische Goelette suchte den Ausschweifungen Einhalt zu thun und der Erzbischof von Smyrna hatte bei dem Kapudan Pascha sich zu Gunsten seiner Kirche verwendet und von demselben einen Firman erhalten.

Der griechische General Buro soll an der Spitze von 1000 Mann, 6000 Türken geschlagen haben, welche sich der Grenze von Attika genähert hatten. Derselbe Brief zeigt an, daß man einen wichtigen Briefwechsel zwischen Mehemed Ali-Pascha von Aegypten und dem Bey von Maina weggenommen habe.

Die Pest in Constantinopel nimmt täglich einen mehr beunruhigendern Charakter an, besonders bringt man viele Griechen in das Spital der sieben Thürme. Das Beiramsfest war Veranlassung, daß sich die Krankheit noch mehr ausbreitete.

Smyrna, vom 31. Juli.

Der Smyrnéen selbst theilt einzelne Züge von dem Heldenmuthe der Ipsarioten, der sogar die Bewunderung ihrer Feinde erregt, mit. Er sagt: „Ein Muselmann, der Augenzeuge war, erzählt uns, daß bei der Einnahme von Ipsara durch die Türken es mehreren Individuen geglückt war, sich der allgemeinen Vertilgung zu entziehen. Diese Unglücklichen hatten sich an einen sehr steilen Ort im Norden der Insel zurückgezogen. Vergebens versprachen wir ihnen bei unserm Bart und Allem, was uns das Heiligste war, ihnen das Leben zu schenken, wenn sie sich ergäben. Sie blieben taub gegen unsere Vorschläge. Sie riefen uns unaufhörlich zu: „„Wir haben Lebensmittel, wir haben Waffen; Freiheit oder Tod ist der Wahlspruch des Ipsarioten.““ Dies ist das Kleid eines Tapfern, sagte uns mit Stolz vor einigen Tagen ein Muselman, uns eine ipsariotische Tunika zeigend, womit er angethan war; ver-

gebens bot ich ihm das Leben an: er wollte meinem Arm erliegen. Ich gehörte, fügte der Muselmann hinzu, zu der ersten Abtheilung, die an einem sehr steilen Orte ausschiffte. Auf europäischen Transportschiffen herübergeführt, bestiegen wir unsere Fahrzeuge und unter Begünstigung der Wolken von Pulverdampf, welche die lebhafte Kanonade unserer Flotte erzeugte, kamen wir nahe an eine kleine Bucht, ohne bemerkt zu werden. Bei dem Anblicke dieses so berühmten Bodens weigerten sich unsere Albaneser, sich ins Wasser zu werfen. Ein lebhafter Streit erhob sich zwischen den Truppen und der Miliz. Die Freiwilligen, von ihrer Begeisterung hingerissen, stürzten sich ins Meer. Die Albaneser folgten ihnen. Wir rückten in der Stille auf eine kleine Uferfläche vor; sodann, gleich den Ziegen, Einer hinter dem Andern in die Höhe klimmend, gelangten wir an den Eingang eines schmalen Engpasses, wo ein mit einem Säbel bewaffneter Grieche uns in den Weg tritt und nach und nach (er, der Einzelne) eilf der Unsrigen tödtet. Er selbst weicht endlich der herandringenden Ueberzahl. Er wird verfolgt. Wir gelangen zu einer Stelle, wo drei Stücke Geschütz aufgepflanzt waren, welche etwa 30 Menschen bedienten, die, durch unser plötzliches Erscheinen überrascht, sich davon machen wollen, aber augenblicklich niedergesäbelt werden. Gewiß hätten wir unterlegen, wenn die griechischen Albaneser, auf einem höhern Punkte aufgestellt, sogleich Feuer gegeben hätten. Allein, o Wunder! sie verlangen Pardon; wir stürzen über sie her, wir erreichen sie. Die griechischen Albaneser setzen Gewalt der Gewalt entgegen. Ohnmächtige Anstrengungen! Unordnung herrschte unter ihnen, sie werden über den Haufen geworfen, obwohl sie theuer ihr Leben verkaufen. Wir dringen jetzt ziemlich schnell auf der Insel vor, um, wie Ihr es erfahren habt, unsere Vereinigung mit den übrigen Muselmännern zu bewirken. Auch ich befand mich bei der Sprengung von St. Nicolo. Fünf bis 6000 Osmanen umschlossen diese Festung. Meine tapfern Gefährten, wiewohl ohne Geschütz, wollten stürmen; nichts dämpfte unsern Muth, weder der Kartätschenhagel von den Wällen des Schlosses, noch das Flintenfeuer der Belagerten. Zwei Stunden vor der schrecklichen Katastrophe, welche so vielen Soldaten den Tod gab, kam ein Ipsariote, die Lunte in der Hand, auf uns zu. Tausend Kugeln streckten ihn zu Boden. Ein zweiter folgt ihm und hat das nämliche Loos. Ein dritter erscheint und findet ebenfalls den Tod. Wie groß war unsre Erstaunen, einen vierten, fünften und sechsten zu erblicken. Erhabene Aufopferung! Einige Augenblicke hernach wird St. Nikolo gesprengt. Obwohl einer der Entferntesten, wurde ich hart zu Boden geworfen und mit Erde bedeckt. Eine Stunde hernach richtete ich mich wieder in die Höhe; ich glaubte, von den Todten erstanden zu seyn. Die türkische Armee glaubt allgemein, es wären 3 bis 4000 Muselmänner in der Umgebung dieser Festung umgekommen. Nachmals erfuhren wir, daß die Stelle, auf welche die sechs Griechen vorrückten, eine weite unterirdische Pulverkammer war, die uns durch ihr Auffahren viel Schaden gethan hätte. — Von einem Europäer, der Ipsara nach seiner Zerstörung besuchte, haben wir erfahren, daß sich Telegraphen rings um der Insel, ausgenommen an dem Orte befanden, wo die Landung geschah, für so unzugänglich wurde derselbe gehalten. Weil hier ein Telegraph fehlte, konnte man nicht recht zeitig von der Gegenwart des Feindes auf der Insel Kunde haben.

Vermischte Nachrichten.

Ein Reisender giebt über die Londoner Bank folgende interessante Notizen: „Diese ungeheuere Anstalt beschäftigt beständig 1000 Personen unter ihrem Dache, welche sich im letzten Kriege unter dem Namen der Bank-Freiwilligen in ein Regiment gebildet hatten. Sie enthält nicht weniger als 60 Kanzellisten zum Unterschreiben, deren jeder 300 Pfd. Sterl. jährlich hat. Diese beträchtliche Summe von 18,000 Pfd., heißt es, werde bei den neuen Noten erspart werden, worauf die Unterschriften durch eine Maschine eingedrückt werden sollen. Alles, was zum Druck u. s. w. der Noten gehört, wird innerhalb des Gebäudes getrieben. Hier finden sich auch die verschiedenen Bureaux, wo die mit den Staatspapieren verbundenen Geschäfte betrieben, und die vierteljährigen Zinsen bezahlt werden. Viele derselben sind auf's prachtvollste und zu gleicher Zeit auf's bequemste eingerichtet, und die neuesten machen dem architektonischen Talente des Hrn. Soana Ehre. Es giebt keine Platte von mehr

als 1000 Pfd.; denn dies sind die beträchtlichsten gedruckten Noten, welche im Umlauf sind. Alle Noten, welche an die Bank bezahlt werden, werden sogleich durch Abreißung der Unterschriften vernichtet, nachher aber 20 Jahre lang aufbewahrt, um nöthigen Falls bei vorfallendem Prozesse auf Verlangen producirt werden zu können. Das unterirdische Gewölbe, wo diese zerfetzten Reliquien in hoch auf einander geschichteten Kisten aufbewahrt liegen, brachte uns die Pariser Katakomben ins Gedächtniß.

Die in der Wiener Zeitung vom 9. Septbr. gemeldete Verfügung der k. k. Ackerbaugesellschaft in Laibach zum Behufe der einzuführenden Hagelableiter von Stroh stimmt mit verschiedenen meteorologischen Wahrnehmungen und Erfahrungen vollkommen überein, indem bekanntlich unter sehr vielen Landbewohnern Ungarns und Siebenbürgens seit undenklichen Zeiten schon die Gewohnheit bestehet, ihre wichtigeren Bäume in Gärten und Wäldern mittelst Anheftung eines Strohseiles vor dem Hagelschaden zu bewahren. Diese lang bestehende Erfahrung beweiset die Richtigkeit der Meynung, welche von den electrischen Begleitungen des Hagels und dem Stroh als dazu dienlichem Ableiter dermalen geäußert wird.

(Wiener Zeit.)

Am 20. August fand auf der Puszta Essö, Pesther Comitats, unweit Cörkeny, ein Pferde-Wettrennen Statt, welches der Eigenthümer dieser Puszta angeordnet hatte. Die Hirten in der Gegend waren nur einige Tage vor diesem Wettrennen zur Theilnahme daran eingeladen worden; als Preis wurde ein beträchtliches Geschenk zugesichert. Es fanden sich 40 Wettreiter ein; zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittag waren sie beisammen. Als Zuseher erschien eine ungemein große Menge sowohl des benachbarten Adels, als des Volkes. Ein Terrain von 1400, d. i. vierzehnhundert Klaftern, wurde als Distanz zum Wettrennen ausgemessen und mit Fahnen bezeichnet. Die Wettreiter wurden am äußersten Ende dieser Bahn aufgestellt. Aller Aufmerksamkeit war still und gespannt; mehrere der Zuseher nahmen ihre Taschenuhren in die Hand; es wurde das dritte Signal durch den dritten Kanonenschuß zum Aufbruche gegeben; — und auf und davon ging es im sausenden Gallopp. Die meisten der Wettrenner ritten zwar gleich schnell; aber einer von ihnen, Namens Johann Murzi, ein 22jähriger Bursche aus der Baracser Puszta, gelangte doch mit seinem fünfjährigen kleinen Pferde eigener Zucht am schnellsten ans Ziel; er legte die 1400 Klafter lange Strecke binnen 148 Secunden, also in drittehalb Minuten weniger 2 Secunden, glücklich zurück; und weder sein Pferd, noch irgend eines der übrigen, lief sich hierbei außer Athem; sie machten vielmehr den nähmlichen Ritt wiederholt, ja selbst zum dritten und vierten Mahle, mit ausdauernder Schnelligkeit. Man vergleiche mit diesen Ungarischen Naturalisten-Rennern die durch eine Menge Kunstmittel mühsam und langwierig zugerichteten und dressirten englischen Rennpferde; wie günstig spricht nicht die Natur für das, zwar kleine, aber bei weitem schöner als das Englische gebaute und höchst flüchtige Ungarische Pferd!"

Ein Aufstand in Oberägypten (meldet man unterm 15. Juni aus Cairo,) hat mit Niedermetzelung von 7 bis 8000 Einwohnern, mit dem Brande einer Menge Dörfer, Magazine, öffentliche Gebäude, Baumwollen- und Leinwandmanufakturen, und mit der Verwüstung einer großen Strecke angebauten Landes geendigt. Man schätzt den Schaden auf 100,000 Beutel. Die Rebellen waren größtentheils Landbauer, verführt durch die Prophezeihung eines arabischen Häuptlings, dessen man aber nicht hat habhaft werden können.

Ipsara hieß vor Alters Psyra. Psyris bedeutet ein unfruchtbares, unbebautes Land, und wahrscheinlich verdankt diese Insel der Unfruchtbarkeit ihres Bodens diesen Namen. Ipsara besaß in den Zeiten des Alterthums einen dem Bachus geweihten Tempel, der an demselben Orte stand, wo gegenwärtig ein der Jungfrau gewidmetes Kloster sich befindet. Psyra verwandelte seinen Namen in Psara, als eine Handvoll Menschen, die sich vor einem Jahrhunderte dem türkischen Joche entziehen wollten, sich auf diesen Felsen flüchteten. Sie widmeten sich anfänglich dem Fischfange. Sie nahmen an Wohlstand zu, vermehrten sich und bewahrten den Geist der Unabhängigkeit. Zur

Zeit der französischen Revolution beschifften diese kühnen Seefahrer das mittelländische Meer; sie verführten überall Lebensmittel hin, ergaben sich dem Schleichhandel und erwarben ungeheure Reichthümer. Vor der griechischen Revolution belief sich die Bevölkerung dieser Insel auf 6000 Seelen; bei seinem Falle zählte Ipsara deren etwa 12,000.

Von den Denkschriften in Bezug auf die Revolution, welche die Gebrüder Baudouin herausgeben, sind jetzt die des Grafen von Rivarol erschienen. Unsre Blätter ermangeln nicht, zu bemerken, Bourke habe sie den Annalen des Tacitus gleichgestellt, der Constitutionel aber fügt gar hinzu: Der große Friedrich habe von diesem brillanten Resumé der Revolution gesagt: „Seit Voltaire kenne er nichts bewunderswertheres in der Literatur.“ Friedrich der Große spricht von der französischen Revolution! Eine Rivarolade wird dieser Anachronismus wenigstens nicht seyn.

Herr C. L. F. Panckoucke veranstaltet jetzt die Herausgabe einer Sammlung der klassischen Schriften aller Nationen, welche unter dem Titel einer allgemeinen Bibliothek alter und neuer Klassiker, alle dahin gehörigen Werke im Original nebst einer französischen Uebersetzung enthalten wird. Die erste zum Theil bereits erschienene Lieferung enthält Tasso's befreites Jerusalem; die zweite wird Juvenal, Lucrez und Wielands Oberon geben.

Nirgends wird wohl die Erlangung des Bürgerrechts schwieriger gemacht, als in Alnwick in England. Ungefähr vier Meilen von dieser Stadt befindet sich ein Teich, der Bürgerrechtsbrunnen genannt, durch welchen von alten Zeiten her diejenigen hindurchgehen müssen, die das Bürgerrecht dieser Stadt erlangen wollen. Hiervon wird durchaus nicht dispensirt. Der Teich ist durch eigene Beamte dergestalt eingerichtet, daß dem Candidaten sein Gang möglichst sauer gemacht wird. Es befinden sich viele Löcher darin, so daß ihm das eine Mal das Wasser bis an die Knie reicht, während er das andere Mal ganz untersinkt. Auch wird das Wasser mit allem Fleiß zuvor trübe gemacht, damit der Candidat ja nicht zuvor gewahr werde, an welchen Stellen ihm die Gruben gegraben sind. Um diesem Schauspiel etwas Pikantes zu geben, muß das Kostüm des Bürgerrechts-Candidaten ganz weiß seyn. Nach dieser Wasserprobe legt derselbe seine gewöhnlichen Kleider an und bereitet in feierlicher Prozession seine Besitzungen. Würde er irgend seinen Acker zu besuchen vergessen, so wäre derselbige dem Herzog von Northumberland verfallen, dessen Haushofmeister den neuen Bürger begleitet, um eine solche Unterlassung zu notiren. Die geschichtliche Entstehung dieses seltsamen Gebrauches ist folgende: Als einst König Johann durch diese Gegend zog, versank er in diesem Teich, und rettete sich mit genauer Noth, indem er eine Stechpalme ergriff. Zur Strafe der Bürger von Alnwick und zum ewigen Gedächtniß verordnete er hierauf, daß Jeder, der das Bürgerrecht dieser Stadt erlangen wolle, zuvor durch diesen Teich baden und eine Stechpalme vor seinem Hause pflanzen müsse. Und diese Anordnung wird aufs Gewissenhafteste befolgt bis auf den heutigen Tag. Bei der letzten Feierlichkeit marschirten vierzehn Bürger durch den Morast.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter Jenny, mit dem Königl. Preuß. Major von der Armee Herrn Grafen Erdmann von Kospoth aus dem Hause Halbau zeigt ganz ergebenst an.

Warthau den 15. September 1824.

Theresia verwittwete Gräfin v. Frankenberg, geb. Gräfin v. Nostitz-Rieneck.

Als Verlobte empfehlen sich

Jenny Gräfin Frankenberg,
Erdmann Graf Kospoth, Major v. d. Armee.

(Verspätet.)

Ihren Verwandten und Freunden empfehlen sich als Verlobte

Breslau und Berlin den 12. Sept. 1824.

Therese Herrmann, geb. Kunz.
Leopold Drillisch.

Unsere am Dienstage, als den 21sten d. M., vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir gegenwärtigen und entfernten Verwandten und

Freunden ergebenst an und empfehlen uns zum fernern Wohlwollen.

Breslau den 25. September 1824.

Samuel Stiller, Lieutenant a. D., Ritter des eisernen Kreuzes II. Classe.
Louise Stillern, geb. v. Scheliha.

Gestern wurden wir ehelich verbunden. Wir beehren uns dies allen unsern verehrten Freunden ergebenst anzuzeigen und uns zum fernern Wohlwollen zu empfehlen.

Breslau den 23. Septbr. 1824.

Rhenisch, Ober-Post-Secretair.
Henriette Rhenisch, geb. Dobrentz.

Die am 10ten und 11ten d. M. des Nachts erfolgte schwere, doch glückliche Niederkunft meiner Frau Caroline, geborne Hoffrichter, mit gesunden Zwillingen beiderlei Geschlechts, zeige ich entfernten Verwandten und theilnehmenden Freunden ergebenst an.

Ober-Glogau den 14. September 1824.

Dr. Marx, Kreis-Physicus.

Heute wurde meine liebe Frau, geb. Raue, von einem gesunden Sohne glücklich entbunden.

Breslau den 22. Septbr. 1824.

Labitzke,
Königl. Reg. Haupt-Cassen-Buchhalter.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Stenzel, von einem gesunden starken Sohne, beehre ich mich hiermit Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 22. September 1824.

S. G. Schröter.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden widme ich hiermit die Anzeige, daß mein liebes Weib mich gestern mit einem muntern Mädchen beschenkt hat.

Sulau den 22. September 1824.

Butzky, Pastor.

Den 4. Septbr. a. c. Morgens um 10½ Uhr starb zu Krziwassandowo im Gr. Herzogthum Posen, der pens. Königl. Kreis-Steuer-Einnehmer George Ludwig Schäffer, am Schlagfluß, in einem Alter von 85 Jahren 6 Monaten. Ich zeige dies allen Verwandten und Freunden dieses immer thätig gewesenen, äußerst rechtschaffenen Mannes hierdurch ergebenst an; zugleich in meinem Schmerze durch die sichere Ueberzeugung einigermaßen getröstet, daß viele edle und rechtschaffene Seelen dem Andenken desselben Thränen der Freundschaft und des Dankes widmen werden.

Namslau den 20. Septbr. 1824.

Heinr. Schäffer, pens. Rittmeister, früher in Königl. Gr. Brittan. Diensten.

Tief betrübt zeigen wir Verwandten und Freunden das heut an einem Entzündungs-Fieber erfolgte Ableben unserer guten Schwägerin und Tante, des Fräulein Ernestine von Diebitsch, in ihrem sieben und sechzigsten Lebens-Jahre hierdurch an, und bitten um stille Theilnahme.

Wartenberg den 16. September 1824.

Die hinterlassene Schwägerin, Neveu und Nichte:
Juliane von Diebitsch, gebohrne von Fehrentheil.
Gustav von Diebitsch.
Pauline von Diebitsch, gebohrne Müller.

Der pensionirte Fürstlich Hatzfeldsche Kanzler Ignatz Lankisch, 74 Jahr alt, 49 Jahr schon im Richter-Amt, starb hier am 17. Sept. 1824 an Lungen-Lähmung. Sein Leben war ein langes Siechthum; doch blieb er bis an das Ende thätig, willfährig und freundlich. So viel er mied und litt, ward ihm dafür das seltene Glück, keinen Feind zu haben. Nur Dank und Liebe segnen sein Andenken.

Trachenberg am Begräbnißtage.

Die Wittwe, 2 Söhne und ein Eidam mit seinen verwaisten Kindern.

Theater.

Sonnabend den 25sten: Zum ersten Mal: Die Nachtwandlerin. Singspiel in 2 Akten. Karoline, Frau v. Garczyeska geb. Bierey. — Gänserich und Gänschen. Vaudeville in einem Akte. Gänschen, Frau von Garczyeska.

Sonntag den 26sten: Dieselbe Vorstellung.

In der privilegirten schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Loda, die Lautenspielerin, und andere Erzählungen von Alexis dem Wanderer. 8. Quedlinburg. Basse. 1 Rthlr.

Melos, J. G., der Geist des Christenthums. Ein Handbuch beim Religionsvortrage für Lehrer in Schulen. 8. Rudolstadt. Hofbuchhandlung. 15 Sgr.

Poppe, D. J. H. M., der technologische Reise- und Jugendfreund oder populäre Fabrickenkunde. 2r Theil. Mit 13 Steintafeln. 8. Tübingen. Osiander. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Reichenbach, M., die Flucht. Ein Roman. 8. Quedlinburg. Basse. 1 Rthlr.

Abbildungen vierzehn, berühmter Theologen. gr. 8. Hannover. Hahn. br. 2 Rthlr.

Streit, F. W., Charte von dem türkischen Reiche in Europa nach der grossen Charte des mittelländischen Meeres von Lapie und andern bewährten Hülfs-Mitteln entworfen und gezeichnet. Nürnberg. F. Campe. Royalfolio. 1817. 10 Sgr.

Reichard, C. G., Charte des osmannischen Reichs in Asien. Nach den neuesten astronomischen Ortsbestimmungen und besten Hülfsmitteln neu entworfen und gezeichnet. Royalfolio. Weimar. Geograph. Institut. 1820. 10 Sgr.

In oben genannter Handlung ist nun angekommen, das

Verzeichniß von Pflanzen, welche um beigesetzte Preise zu bekommen sind in dem hochfürstlichen Garten zu Carolath bei Neusalz bei dem Gärtner Kleemann

und ist für Pflanzen-Käufer zur beliebigen Auswahl daselbst zu haben.

Nouveaux Livres français.

Mémoires historiques et militaires sur Carnot rédigés d'après ses manuscrits, sa correspondance inédite et ses écrits p. P. F. Tissot, 8. Paris. 1824. br. 2 Rthlr. 10 Sgr.

Essais sur l'histoire de France par M. Guizot pour servir de complément aux observations sur l'histoire de France de l'abbé de Marly. Seconde édition. 8. Paris et Leipzig. 1824. broch. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Ministère, le, et la France p. N. A. de Salvandy. 8. Paris. 1824. br. 1 Rthlr. 4 Sgr.

Das

Verzeichniß neuer Bücher

welche
bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau
zu haben sind.
Nro. 31.
Januar bis August 1824.
ist erschienen und wird an Bücherliebhaber unentgeltlich ausgegeben.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 23. Septbr. 1824.

Weitzen	= Rthlr. 28 Sgr. 11 D'n. —	= Rthlr. 25 Sgr. 7 D'n. —	= Rthlr. 22 Sgr. 3 D'n.
Roggen	= Rthlr. 19 Sgr. 1 D'n. —	= Rthlr. 18 Sgr. 3 D'n. —	= Rthlr. 17 Sgr. 5 D'n.
Gerste	= Rthlr. 12 Sgr. = D'n. —	= Rthlr. = Sgr. = D'n. —	= Rthlr. = Sgr. = D'n.
Hafer	= Rthlr. 11 Sgr. 1 D'n. —	= Rthlr. 10 Sgr. 6 D'n. —	= Rthlr. 10 Sgr. = D'n.

Angekommene Fremde.

Im Rautenkranz: Se. Durchl. Fürst v. Radziwill, von Posen; Hr. Sander, Kaufmann, von Berlin; Hr. Fuchs, Kaufmann, von Krakau; Hr. Kurth, Magazin-Rendant, von Kosel. — In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Neuhaus, von Raven; Hr. Gocht, Partikulier, von Berlin,

Hr. v. Lipinsky, von Gattwohne; Hr. Troost, Kaufmann, von Elberfeld; Hr. Löbeck, Kaufmann, von Stettin; Hr. Schmidt, Kaufmann, von Stettin. — Im goldnen Baum: Herr Schulz, Kapitain, von Berlin; Hr. Täger, Kaufmann, von Liegnitz. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Elsner, Dokt. Med., Hr. Adolph, Kaufmann, beide von Thorn. — In den drei Bergen: Hr. v. Tschirschky, von Domanze. — Im blauen Hirsch: Hr. Schäffer, Gutsbes., von Dankwitz; Hr. Koch, Stadt-Syndikus, von Brieg; Hr. Markoff, Obrist, von Schweidnitz. — Im Hotel de Pologne: Hr. Wotowskyi, Guthsbes., aus Pohlen. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Ullrich, Stadtrichter, von Tarnowitz. — In den drei Hechten: Hr. v. Lösen, Kapitain, von Jauer. — In der großen Stube: Hr. Hitzler, Oberamtmann, von Piskorsine. — In der goldnen Krone: Hr. Trill, Mahler, von Braunau. — Im weißen Storch: Herr Graf v. Pfeil, von Gros-Wilkau. — Im rothen Löwen: Hr. Kuhlmey, Buchhändler, von Liegnitz. — Im goldnen Schwerdt (Nicolaithor): Hr. v. Meyer, Obrist-Lieut., Hr. Schimmelpfennig v. d. Oye, Rittmeister, beide von Warmbrunn. — Im Privat-Logis: Hr. Graf von Pfeil, von Kunsdorf, No. 1619; Hr. Pleischnek, Kaufmann, von Strehlen, No. 818; Hr. Hevelke, Landgerichts-Direktor, von Bromberg, No. 2097; Hr. Benecke, Regmts-Arzt, von Posen, No. 298; Hr. Ossent, Kaufmann, von Berlin, No. 669; Hr. Kahlert, Schulen-Inspektor, von Kreidel, Sand No. 7/8; Hr. v. Prittwitz, von Skalung, No. 1966; Hr. Hübner, Doktor Theol., von Paris; Mathiasstift; Hr. Claudis, Hr. Baukal, Professoren, beide von Nikolsburg, No. 1923

Sicherheits - Polizei.

(Steckbrief.) Der unten signalisirte Müller Menschke, dessen Vorname uns nicht bekannt ist, welcher die Mühle zu Jenkau besessen, und nachdem diese sub hasta verkauft worden ist, sich auf die Wanderschaft begeben hat, hat sich der Verfertigung falscher Urkunden und des Falschmünzens schuldig gemacht: Wir ersuchen daher sämmtliche Behörden und Jedermann, auf denselben genau zu vigiliren, und ihn, wo er sich betreten läßt, zu arretiren, und gegen Erstattung aller Auslagen, geschlossen unter sicherer Bedeckung an uns abliefern zu lassen. Schweidnitz den 10ten September 1824.

Königl. Preuß. Fürstenthums-Inquisitoriat.

Signalement: 1) Familien-Name, Menschke; 2) Vorname, unbekannt; 3) Geburts-Ort, Jenkau, Liegnitzer Kreises; 4) Aufenthaltsort, Jenkau; 5) Religion, Evangelisch; 6) Alt, 28 bis 29 Jahre; 7) Größe, mittlerer; 8) Haare, lichtebraun; 9) Nase, stumpf; 10) Kinn, rund; 11) Gesichtsbildung, pockennärbig; 12) Gesichtsfarbe, blas. Bekleidet ist er gewöhnlich mit 1) dunkelblauem Ueberrock; 2) dergleichen Pantalon-Hosen; 3) ordinairen kalbledernen Stiefeln und 4) einer dunkelblauen Mütze.

(Anzeige.) Joseph Wolfram aus Wien, Künstler auf der vervollkommneten Flöte, genannt Panaulon, giebt sich die Ehre den hohen verehrungswürdigen Freunden der Tonkunst anzuzeigen, daß er Montag den 27ten September 1824 im Musik-Saale der Universität eine musikalische Abendunterhaltung zu geben, die Ehre haben wird. Eintritts-Billete zu 20 Sgr. Courant sind früher in der Kunsthandlung des Herrn Leukart und bei Herrn Redlich, und am Conzertabend an der Kasse zu bekommen. Das Nähere hierüber wird Montag durch den auszugebenden Zettel bekannt werden.

(Subhastations-Patent.) Das Königliche Stadt-Gericht bringt hierdurch zur Kenntniß des Publici, daß ein neuer Bietungs-Termin auf das sub hasta stehende Gut Grüneiche vor dem Herrn Justiz-Rath Muzel auf den 22ten October a. c. Vormittags um 10 Uhr angesetzt worden ist und ladet Kauflustige dazu ein. Die Subhastations-Bedingungen sind in dem, dem Subhastations-Patent beigefügten Protokoll vom 19ten Juny d. J. enthalten. Das letzte und höchste Gebot darauf war 6800 Rthlr. Breslau den 16ten July 1824.

Das Königliche Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Beilage zu No. 113. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 25. September 1824.

(Avertissement.) Auf den Antrag des Curators der abwesenden Louise v. Sawitzki, einer Tochter des hier zu Königsberg verstorbenen Capitain v. Sawitzki, daß die Letztere edictaliter vorgeladen, und bei ihrem Ausbleiben für todt erklärt werde, werden die gedachte zuletzt zu Königsberg sich aufgehaltene und sodann nach Oesterreich gegangene Louise v. Sawitzki oder die von ihr etwa zurückgelassenen Erben und Erbnehmer hierdurch öffentlich vorgeladen, sich in Termino den 8ten April 1825. Vormittags um 10 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Schnaase als Deputato entweder persönlich oder durch einen hier zur Prozeß-Praxis angestellten Justiz-Commissarius, wozu die Justiz-Commissarien Christiani, Wähowska II., und Justiz-Commissions-Rath Zeihe in Vorschlag gebracht werden, im Termins-Zimmer zu melden, und ihre Rechte wahrzunehmen. Im Fall aber die Verschollene selbst oder ein Erbe derselben in dem bestimmten Termine sich nicht melden und legitimiren sollte, wird die Verschollene für todt erklärt, und das vorhandene Vermögen derselben den nächsten Erben oder dem Fisco zugesprochen und ausgeantwortet werden. Königsberg den 4ten März 1824.

Königliches Ober-Landes-Gericht von Ostpreußen. Morgenbesser.

(Proclama.) Wir Direktor und Justizräthe des Königl. Gerichts hiesiger Haupt- und Residenzstadt Breslau, bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß auf den Antrag eines Real-Gläubigers, das dem Lederfabrikant Carl Meyer zugehörige No. 1623 auf der Tannig-gasse gelegene Haus, welches nach der in unserer Registratur oder bei dem allhier aushängenden Proclama einzusehenden Taxe nach dem Ertragswerth zu 5 Prozent auf 4020 Rthlr. abgeschätzt ist, öffentlich verkauft werden soll. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama öffentlich aufgefordert und vorgeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 31sten July c. und den 30sten September c. besonders aber in dem letzten peremtorischen Termine, den 30sten November d. J. Vormittags um 10 Uhr, vor dem Königl. Justizrath Herrn Rhode I. in unserm Partheien-Zimmer in Person oder durch gehörig informirte und mit gerichtlicher Spezial-Vollmacht versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag und die Adjudikation, an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen, sowohl der eingetragenen, als auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar letzterer ohne Produktion der Instrumente verfügt werden. Gegeben Breslau den 14. April 1824.

Direktor und Justizräthe des Königl. Gerichts hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

(Edictal-Citation.) Von dem Königlichen Stadt-Gericht hiesiger Residenz wird auf den Antrag der Caroline, gebornen König, verehlichten Weiß und des Hof-Agent Panoffka der im Jahre 1785 zu Weiskirchen in Mähren geborne Sohn des Alexander König, Abraham König, welcher sich als Privatlehrer im Februar 1814 von hier entfernt, und seit dieser Zeit keine Nachricht von sich gegeben, und dessen im Waisenamtlichen Depositorio befindliches Vermögen ohngefähr 350 Rthlr. beträgt, hierdurch öffentlich vorgeladen, sich noch vor, oder spätestens in dem auf den 26ten May 1825 früh um 10 Uhr vor dem ernannten Deputirten Herrn Justiz-Rath Krause anberaumten Termine, zu erscheinen, mit der Aufforderung, im Fall seines Erscheinens, die Identität seiner Person nachzuweisen, unter der Warnung, daß er im Falle seines Nichterscheinens für todt erklärt werden wird. Für den Fall seines Ausbleibens werden die unbekannten Erben und Erbnehmer des Verschollenen hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, sich als solche gehörig zu legitimiren und ihre Erbes-Ansprüche gehörig nachzuweisen, unter der Warnung, daß bei ihrem Ausbleiben sie mit ihren Ansprüchen an das Vermögen des Verschollenen ausgeschlossen, und dasselbe den etwa sich meldenden Er-

ben nach vorgängiger Legitimation ausgeantwortet werden wird, wogegen im Falle sich Niemand melden sollte, der Nachlaß als herrenloses Gut der hiesigen Kämmerey übergeben werden wird. Hierbei wird noch bemerkt, daß der erst nach erfolgter Präclusion sich etwa meldende nähere, oder gleich nahe Verwandte als Erbesprätendent alle Handlungen und Verfügungen des legitimirten Erben oder der Kämmerey anzuerkennen, und von dem Besitzer weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen zu fordern berechtigt ist, sondern mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden, sich zu begnügen verbunden ist. Breslau d. 2. Juli 1824.

Königl. Stadt-Gericht.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß da in dem letzteren zur Subhastation des dem Krambäudler Gotlieb Gruhn gehörigen, auf dem Stadtguth Elbing sub Nro. 80r. gelegenen Hauses und Gartens, welches Grundstück nebst allen Realitäten, Gerechtigkeiten und Nutzungen, im Jahre 1823 nach der in beglaubigter Abschrift auf dem Rathhause aushängenden Taxe zu 5 Procent auf 6186 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf., nach dem Materialien-Werthe im Durchschnitt aber auf 5891 Rthlr. 24 Sgr. 22/3 Pf. gewürdigt worden, angestandenen Licitations-Termine, in welchem das Meistgebot auf 4350 Rtlr. ausgefallen, wobei jedoch auf die künftigen Brandbonifikations-Gelder mitgeboten worden, welches aber als unzuläßig befunden worden, auf den Antrag eines Real-Gläubigers ein nochmaliger Bietungs-Termin auf den 6ten December 1824 Vormittags um 11 Uhr anberaumt worden; so werden alle Besitz- und Zahlungsfähige aufgefordert, vor dem ernannten Commissario Herrn Justiz-Rath Hufeland in unserm Partheien-Zimmer No. 1. in Person, oder durch gehörig informirte und mit gerichtlicher Spezial-Vollmacht versehene Mandatarien aus der Zahl der bei uns praktizirenden Justiz-Commissarien zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag und die Adjudikation an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen, sowohl der eingetragenen, als auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar letzterer ohne Production der Instrumente verfügt werden. Breslau den 7ten September 1824.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Avertissement.) Am 12ten dieses Monats wurde in der Oder am hiesigen Schlachthoff ein angeschwommener männlicher Leichnam gefunden. Er war mittlerer Größe, hatte vollständige, wohl erhaltene Zähne, und war noch mit Resten von blautuchenen Beinkleidern, einer weißparchnen Unterjacke, grau wollenen Socken und einem ziemlich feinem Hemde ohne Zeichen bekleidet; auch war er mit einem Hosenträger, welcher mit Leder überzogene Sprungfedern und noch ein Stückchen von seidenem Zeuge mit Blumen als Ueberzug hatte, versehen. Da die persönlichen Verhältnisse des Verstorbenen, so wie die Art seines Todes bis jetzt unbekannt geblieben, so bringen wir diesen Vorfall den gesetzlichen Vorschriften gemäß zur öffentlichen Kenntniß. Breslau den 20ten August 1824.

Die Criminal-Deputation des Königl. Stadt-Gerichts.

(Subhastation.) Von Seiten des Königl. Justiz-Amts zu St. Vincenz wird das dem Erbsaß Jungfer zugehörige sub No. 116. und 117. auf dem Elbing am Lehmdamm belegene, zum Bier- und Branntweinschank eingerichtete Haus und Zubehör nebst Garten von circa 1¼ Morgen Flächen Inhalt, welche Realitäten zusammen auf 3479 Rthlr. 10 Sgr. Cour. gewürdigt worden, auf den Antrag eines Real-Gläubigers hiemit nothwendig subhastirt und öffentlich feil geboten. Zu diesem Zweck sind nachstehende Bietungstermine, als der 23te July, 24te September und 26te November bestimmt, und es werden demnach Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige hiemit eingeladen, in diesen Terminen, besonders in dem auf den 26ten November peremptorisch anstehenden Bietungstermine, Vormittags um 10 Uhr in hiesiger Amts-Kanzley zu erscheinen, die nähern Bedingungen und Zahlungs-Modalitäten zu vernehmen, demnächst ihr Gebot abzugeben, und sodann zu gewärtigen, daß dem Meistbieten-

den das Grundstück zugeschlagen, auf nachherige Gebote aber nicht weiter reflectirt werden wird, als nach §. 404 des Anhangs zur Allgem. Ger.-Ordnung statt findet. Die darüber aufgenommene Taxe kann sowohl in hiesiger Amts-Kanzley als auch bey den hiesigen Hochlöbl. Stadt-Gerichten eingesehen werden. Uebrigens werden alle etwa unbekannte Real-Prätendenten zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame sub poena praeclusi et silentii perpetui hiemit eingeladen. Breslau den 18ten May 1824.

Königl. Justiz-Amt zu St. Vincenz. Jungnitz.

(Bekanntmachung.) Vermöge höherer Anordnung sollen die dem Königl. Fisco gehörigen, auf der vormaligen Mathias-Schanze hieselbst belegenen Münz-Gebäude, bestehend: 1) in dem Comtoir- und Justir-Gebäude, 2) in dem Streck-Gebäude, 3) in dem Schmiede- und Präge-Gebäude, und 4) in dem Schlosserey-Gebäude, einschlüßlich des Hofraums und ausschlüßlich der in den genannten Gebäuden befindlichen Münzgeräthschaften im Wege der öffentlichen Licitation nochmals zum Verkauf gestellt werden, da das in dem letzten Licitations-Termine erhaltene Meist-Gebot dem Werthe und der Taxe dieser Grundstücke durchaus nicht angemessen ist. Wir haben desfalls einen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 1ten October d. J. Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in dem Locale des unterzeichneten Königl. Rent-Amts auf dem Dohme hieselbst anberaumt, in welchem sich zahlungsfähige Kauflustige einzufinden, ihre Gebote abzugeben und demnächst den höhern Zuschlag zu gewärtigen haben. Die Kaufsbedingungen und der Situations-Plan können zu jeder schicklichen Zeit im hiesigen Rent-Amte eingesehen werden, und wird nur noch wiederholt bemerkt: daß der Tax-Werth gedachter Grundstücke 5852 Rthlr. beträgt, und dieselben wegen des daran vorbeifließenden Oder-Strohms vorzüglich zu einer Fabrik-Anlage geeignet sind. Breslau den 18ten September 1824.

Königliches Rent-Amt.

(Subhastations-Proclama.) Breslau den 18. September 1824. Von dem Königl. Justiz-Amte zu St. Mathias wird die sub Nro. 10. zu Michelsdorff bei Zobten gelegene, auf 658 Rthlr. 15 Sgr. dorfgerichtlich abgeschätzte Gottlieb Bruck'sche Freigärtnerstelle auf den Antrag eines Gläubigers im Wege der Execution hiermit öffentlich subhastirt und der peremtorische Licitations-Termin auf den 29ten November c. angesetzt. Es werden daher besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch vorgeladen, in gedachtem Termine Vormittags um 9 Uhr in der hiesigen Gerichts-Amts-Kanzley zu Abgebung ihrer Gebote in Person zu erscheinen, und hat sodann der Meist- und Bestbietende den Zuschlag zu gewärtigen.

Königl. Justiz-Amt zu St. Matthias. Cogho.

(Avertissement.) Am 10ten July d. J. wurde hieselbst in der alten Oder ohnweit der sogenannten Gröschelbrücke vorm Oderthore ein menschlicher Cadaver, weiblichen Geschlechts, von großer Statur, übrigens ohne Arme, Füße und Kopf und mit einer kalk- oder gipsartigen Masse überzogen, aufgefunden, welches hiermit bekannt gemacht wird. Breslau den 11ten September 1824.

Stadt- und Hospital-Land-Güter-Amt.

(Auction.) Es sollen am 27ten September c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen in dem Hause No. 1110. auf der Ohlauerstraße die zum Nachlaß der verw. Stadtrath Mellen gehörigen Effekten, bestehend in Porzelan, Gläsern, Kupfer, Messing, Zinn, Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth Theilungshalber an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 16ten September 1824.

Der Stadtgerichts-Sekretair Seeger, im Auftrage.

(Citatio Edictalis.) Auf den Grund der von dem Invaliden und Tagearbeiter Gottlieb Schlunck bei dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadtgericht wider seine Ehefrau Francisca Schlunck angebrachte Ehescheidungsklage wegen böslicher Verlassung, ist ein Termin zum Sühns-Versuch und zur Beantwortung der Klage und Instruction der Sache auf den 25. October c. a. Vormittags um 9 Uhr vor dem Herrn Justiz-Assessor Fritsch angesetzt, zu welchem die Verklagte hiermit unter der Warnung vorgeladen wird, daß bei ihrem Richter-

scheinen die bösliche Verlassung für begründet angenommen und das Band der Ehe durch ein Erkenntniß getrennt, und ihr sämmtliche Kosten zur Last gelegt werden sollen. Brieg den 8ten July 1824. Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Avertissement.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Gerichts wird hierdurch bekannt gemacht, daß den 12ten October 1824 zu Maltsch circa 300 Scheffel Roggen nach den Wünschen der sich einfindenden Käufer entweder im Ganzen oder auch in einzelnen kleinern Quantitäten öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden sollen. Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, am gedachten Tage Vormittags um 9 Uhr sich zu Maltsch im dasigen Gerichts-Kretscham einzufinden, und wird der Meistbietende den Zuschlag zu gewärtigen haben. Leubus den 24ten August 1824.

Königl. Gericht der ehemaligen Leubusser Stifts-Güter.

(Proclama.) Von einem hochwürdigen Fürstbischöflichen General-Vicariate zu Breslau ist in Uebereinstimmung mit Einer Königl. Hochpreißlichen Regierung zu Liegnitz die Veräußerung des mit der Pfarrstelle zu Pfaffendorf unter hiesiges Stift gehörig zeither verbunden gewesenen auf 500 Rthlr. Courant taxirten Brau-Urbars auf Erbpacht, beschlossen, und dieses Geschäft den Unterzeichneten commissarisch übertragen werden. Zu Folge dessen ist ein Bietungs-Termin auf den 30ten October, 27ten November und 29ten December c., letzterer peremtorisch früh um 9 Uhr in der hiesigen Stifts-Gerichts-Amts-Canzelley vor den unterzeichneten Commissarien angesetzt und werden besitz- und zahlungsfähige Erwerbslustige mit dem Bemerken: daß der Zuschlag nur nach erfolgter Genehmigung Eines hochwürdigen Fürstbischöflichen General-Vicariats erfolgen kann und die etwannigen Erbpachts-Bedingungen in hiesiger Stifts-Gerichts-Amts-Canzelley zur Einsicht vorliegen, hierdurch vorgeladen. Kloster Lauban am 16ten July 1824.

Im Auftrage Eines Hochwürdigen Fürstbischöflichen General-Vicariat-Amts zu Breslau.

Der Erzpriester nnd Stiftsprobst Mahr. Der Syndicus und Königl. Kreis-Justiz-Commissar. Nitzsche.

(Publicandum.) Das Hypothequenbuch des hiesigen Orts soll nunmehr auf den Grund des darüber in unserer gerichtlichen Registratur vorhandenen und der von den Besitzern der Grundstücke theils bereits eingezogenen, theils noch einzuziehenden Nachrichten regulirt werden und daher ein Jeder, welcher dabei ein Intresse zu haben vermeint und seiner Forderung die mit der Ingrossation verbundenen Vorzugsrechte zu verschaffen gedenkt, aufgefordert; sich mit seinen etwanigen Ansprüchen binnen spätestens drei Monaten zu melden, widrigenfalls derselbe es sich lediglich selbst beizumessen hat, wenn er mit seiner Forderung den bereits eingetragenen Forderungen nach Verlauf dieser Zeit auf den Grund des von letzteren durch die geschehene Anmeldung erlangten Vorzugsrechts nachstehen muß. Myslowitz den 1ten September 1824.

Das Gericht des Städtchens Myslowitz.

(Avertissement.) Von Seiten des unterzeichneten Gerichts-Amtes werden alle diejenigen, welche an das verloren gegangene Schuld- und Hypotheken-Instrument vom 6ten July 1789 über 200 Rthlr., welche auf der zu Niederkunzendorf, Schweidnitzschen Kreises sub No. 26. des Hypotheken-Buches belegenen Schmiede und Garten Rubr. III. Nro. 2. für den Herrn Johann Heinrich Unverricht zu Eisdorf eingetragen stehen, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu haben vermeinen, zu dem zur Anbringung ihrer Ansprüche den 30ten December d. J. Vormittags um 9 Uhr hieselbst angesetzten Termin hiermit vorgeladen, mit der Verwarnung, daß wenn im Termin Niemand gegründete Ansprüche anbringt, das Instrument für amortisirt erklärt und die Post im Hypothekenbuche gelöscht werden wird. Fürstenstein den 1ten September 1824.

Das Gerichts-Amt Niederkunzendorf. Schmieder.

(Warnung.) Da mich so viele unbekannte Freunde auf meiner Jagd zu Klein-Mochbern mit ihrem gütigen Besuch ungeladener Weise beehren, und sich dadurch einer gemeinen Wilddieberey schuldig machen, so sehe ich mich genöthigt dieselben zu warnen, diese Besuche einzustellen, da im Betretungsfall es mir selbst unangenehm seyn wird, gegen dieselben sofort im Wege der Gesetze mich dankbar bezeigen zu müssen. Eckhold.

(Aufforderung.) Da die Vertheilung der Verlassenschaft des hieselbst verstorbenen Kaufmann Herrn Joh. George Klein unter dessen Erben bevorsteht, so fordere ich die etwa noch unbekannten Gläubiger hiermit auf, sich binnen hier und drei Monaten deshalb bei mir zu melden, und die Richtigkeit ihrer Forderungen nachzuweisen, indem nach Ablauf dieser Frist die sich später Meldenden nur an jeden der einzelnen Erben pro rata sich würden halten können. Breslau den 11ten September 1824. Carl Friedrich Gerhard, Testaments-Executor.

(Neue Musikalien bei F. E. C. Leuckart.) Weber, C. M. v., Euryanthe, gr. rom. Oper in 3 Aufzügen, für 2 Hoboen, 2 Clar., 2 Hörner, 2 Fagotts und Contrafagott nebst 2 Tromp. ad lib. 4 Rthlr. — Küffner, Mus. Milit. op. 146. 2 Rthlr. 16 Ggr. — Müller, Concerto p. la Clar. av. Acc. d'Orch. No. 5. 6. à 1 Rthlr. 16 Gr. — Rossini, 3 Ouv. fav. la Gazza ladra, Othello et la Cenerentola arr. en Quint. p. Fl. 2 Viol. A. et Violoncelle, Contrebasse ad lib. No. 1. 2. 3. à 1 Rthlr. 4 Ggr. — Fesca, Quatuor p. 2 Viol. A. et Violoncello op. 34. 1 Rthlr. 16 Gr. — Vern, 6 Gr. Duos conc. p. 2 Flutes Liv. 1. 2 Rthlr. — Beck, Concerto p. le Pf. av. acc. de 2 Viol. A. B. 2 Flutes et 2 Cors. 1 Rthlr. 20 Ggr. — Reicha, 6 gr. Trios conc. p. Pf. Viol. et Violoncelle op. 101. Liv. 1 — 6. à 2 Rthlr. 8 Ggr. — Alberti, 6 Walses p. le Pf. a 4 m. 12 Ggr. — Ries, 12me Fantaisie p. le Pianof. op. 134. No. 1. 18 Gr. — Rink, 12 fugirte Orgelstücke für Geübtere, op. 72. 1 Rthl. 12 Gr. — Fesca, der Catharr, Lied von Castelli für eine Singstimme mit Begl. des Pf. 10 Ggr. — derselbe 5 deutsche Lieder mit Begl. des Pf. op. 32. 14 Gr. — Schneider, die Sündfluth, Oratorium im vollst. Kl. A. 5 Rthlr., die Chorstimmen dazu 2 Rthlr. 12 Gr. — Kalkbrenner, Polon. bril. p. le Pf. op. 55. 10 Ggr. — Ders. gr. Walze p. Pf. et Flûte op. 63 12 Gr. — Ries, Introd. et Polon. p. le Pf. av. Acc. d'une Flûte obl. op. 119. 18 Ggr. — Wagner, 12 Tänze für 2 Viol., Fl., Clar. 2 Hörner und Bass. 1 Rthlr.

(Nachlaß-Auction.) Dienstag als den 28ten September früh um 9 und Mittags um 2 Uhr werde ich auf der Taschengasse im Hause des Herrn Mechanikus Scholz, Nro. 1063., Gold, Silber, Uhren, Porzelan, Gläser, Wäsche, Kleidungsstücken, Meublement und Hausrath gegen baare Zahlung in Courant versteigern. S. Pieré, conceß. Auct. Commiss.

(Auctions-Anzeige.) Circa 2000 Pfund Portorico in Rollen, sollen Montag den 27ten September früh um 9 Uhr im Hause No. 5. am Ringe, meistbietend versteigert werden, von C. A. Fähndrich.

(Billard-Verkauf.) Zwei neue, gut gearbeitete Billards, das eine von birken, das andere von erlen Holz, letzteres in der Form eines 3/4 Billards, kann für einen weit billigern Preis verkauft werden; auch verpflichte ich mich binnen 8 Stunden ein Billard bis zum Spiel aufzusetzen, alle Transport-Kosten besorge ich frei. Desgleichen sind bei mir zwei Fey-Maschinen von vorzüglicher Güte billig zu haben.

Fahlbusch, Tischlermeister, goldne Radegasse am goldnen Ringe.

(Verkaufs-Anzeige.) In der Taschengasse No. 1065. eine Stiege hoch sind mehrere wohlgehaltene Meubles um einen billigen Preis augenblicklich zu verkaufen.

(Brennerey-Verpachtung.) Das Dominium Zeblitz bei Breslau beabsichtiget die vorzüglich gut und bequem wegen Wasser eingerichtete Branntweinbrennerei baldigst zu verpachten. Cautionsfähige Pächter können zu jeder Zeit das Nähere beim Dominio selbst erfahren.

T a b a c k s - A n z e i g e.

Von dem so sehr beliebten leichten Hamburger Rauchtaback in Pfund-Packeten, mit der Etiquette:

Hamburger Tonnen-Cnaster

Diese Sorte Taback ist wegen ihrer ausserordentlichen Güte schon seit vielen Jahren beliebt, und für Denjenigen sehr empfehlenswerth, der viel raucht, da dieselbe besonders sehr leicht ist, schön riecht, und anhaltend brennt,

erhielt ich wiederum einen bedeutenden Transport, und verkaufe solchen zu dem sehr billigen Preise pro Pfd. 7 Sgr. und in Parthien mit Rabatt.

G. B. Jäckel am Naschmarkt.

(Anzeige.) Sehr schönen neuen holländischen Süß-Milch-Käse, so wie auch vorzüglich schönen weißen Sago erhielt ich wiederum, und offerire beides, sowohl im Ganzen als Einzeln, zum billigsten Preise. A. Barthel, Ohlauer- und Brust-Gassen-Ecke.

(Anzeige.) Eichene Bohlen und dergleichen Kippsäulen, auch 5jährige Castanienbäume, das Schock 2 Rthlr. Court., sind in Alt-Scheitnig sub No. 26. zu erfragen.

(Aechte Harlemer Blumenzwiebeln) sind angekommen und in den schönsten Sortirungen billigst zu haben, bei C. A. Kahn, Schweidnitzer Straße in der Pechhütte.

(Anzeige.) Spiritus von 65 Grad, der Eimer zu 10 1/2 Rthlr. Pr. Court. ist zu haben Junkerngasse No. 614., bei W. Schuster et Söldner.

(Anzeige.) Einen neuen Transport frischer Butter zu 30 Quart das Gebind, ist für 7 3/4 Sgr. Nom. Mze. pro Quart zu haben. Junkerngasse No. 614. neben dem goldnen Löwen.

(Anzeige.) Vorzüglich gute alte Tabacke welche sich durch ihren innern Werth selbst empfehlen, habe erhalten und offerire Canaster Nro. 1. a 14 Sgr., Louisiana No. 1. a 10 Sgr., Louisiana No. 2. 8 Sgr., Batavia 6 Sgr., ganz feine Canaster Cigarros a 100 Stück 3 Rthl., Havanna 1 Rthlr., Marilland 16 Sgr., so wie sämmtliche Specerey-Waaren zu möglichst billigen Preisen. C. E. Cubasch jun., Odergasse No. 267.

(Anzeige.) Sonntag den 26ten September gebe ich Scheibenschießen und Vogelwerfen, wozu ergebenst einladet London, Coffetier.

Carl Philipp Brämer

empfiehlt seine an der Schmiedebrücke und Nadlergassen-Ecke Nro. 1964/65. befindliche, mit der ersten und zweiten Fortsetzung des Haupt-Catalogs vermehrte Leihbibliothek und sowohl hiesigen als Landwirthschaftlichen Journal-Lesezirkel ganz ergebenst mit der Anzeige daß er einen besondern Bücher-Lesecirkel errichtet hat, in welchem nur ganz neue Bücher verliehen werden. Der gedruckte Plan nebst denen Journalverzeichnissen werden ohnentgeltlich ausgegeben.

Privat - Mittwoch - Verein.

Den resp. Theilnehmern des Privat-Mittwoch-Verein wird hiermit angezeigt: dass den 6ten October c. die Concerts unter den bestandenen Verhältnissen wieder ihren Anfang nehmen; weshalb zugleich die betreffenden Interessenten ersucht werden, bis zu diesem Tage neue Mitglied-Billets bei den bisherigen Vorstehern dieses Vereins einzuholen.

(Franz-Wein) von gutem, milden Geschmack, per Berl. Bout. 11 Sgr. excl. Flasche, im Eimer billiger, empfiehlt G. B. Jäckel am Naschmarkt.

(Aechte Harlemer Blumenzwiebeln) haben wir auch in diesem Jahr eine Parthie in Commission erhalten und empfehlen solche Blumenfreunden zu geneigter Abnahme. Cataloge sind jederzeit bei uns gefälligst abzufordern.

Gebrüder Scholtz, Büttnergasse No. 40/41.

(Anzeige.) Unterzeichneter giebt sich hiermit die Ehre einem hochzuverehrendem Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß er ohnlängst mit einer vollständigen Sammlung von Wachsfiguren hier angekommen ist, welche sämmtlich in Lebensgröße und aus der Akademie zu Rom hervorgegangen sind, und ladet hiermit ergebenst zu einem zahlreichen Zuspruch ein.

Der Schauplatz ist in der Stadt Berlin, Schweidnitzer Straße, von Morgens 9 bis Abends 9 Uhr. Entrée 4 Gr. Courant.

Vinzenz Luzich aus Italien.

(Unterrichts-Anzeige.) Freytag den 1ten October c. nehmen die Unterrichts-Stunden in dem Handlungs-Diener-Institut wieder ihren Anfang, und werden die resp. Mitglieder desselben, welche daran Theil nehmen wollen, davon benachrichtigt und zugleich ersucht: Donnerstag als den 30ten September c. Abends um halb 7 Uhr in dem Locale des Instituts, Antoniengasse No. 690. sich gefälligst einzufinden, um sie mit den getroffenen Anordnungen bekannt machen zu können. Breslau den 25ten September 1824.

Die Vorsteher des gedachten Instituts.

(Anzeige.) Die von mir ertheilten Privatvorträge über alle Theile reiner und angewandter Mathematik, über städtische und ökonomische Baukunst für Feldmesser, Architekten, Forstmänner, Maurer, Zimmerleute, Oeconomen etc. sind mit dem Unterricht in Architektur-, Plan- und Perspectiv-Zeichnen verbunden und so geordnet, dass zur gründlichen Behandlung dieser Materien bei gehörigem Fleisse die Hälfte der sonst üblichen Unterrichts-Zeit angenommen werden kann. Hierauf Reflectirende erfahren das Nähere bei mir täglich von 9 bis 11 Uhr.

Hampel, heilige Geistgasse, im Hause des Herrn Bauinspector Feller.

(Offner Posten.) Ein im Schreib- und Rechnungsfach geübter, mit guten Zeugnissen versehener und unverheiratheter Mann, kann sogleich ein Unterkommen auf dem Lande als Rechnungs-Führer finden. Sollten mit obigen sich noch einige ökonomische verbinden, würde es um so erwünschter seyn. Das Nähere vor dem Nicolai-Thor Friedrich Wilhelms Straße Nro. 66. eine Stiege.

(Bekanntmachung.) Zwei Knaben welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, können sehr billig ein anständiges Quartier nebst Kost u. s. w. erhalten. Das Nähere vor dem Sandthor auf der Junkern-Straße in der goldnen Weintraube links Parterre. Breslau den 23ten September 1824.

(Unterrichts-Anzeige.) Einem resp. Publikum giebt sich der Unterzeichnete hiermit die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß vom 1ten October an der gewöhnliche Unterricht im Tanzen und Fechten wieder seinen Anfang nimmt, indem er sich eines geneigten Zuspruchs versichert hält. Breslau den 21ten September 1824.

Der Königl. Universitäts Tanz- und Fechtmeister Cesarini, wohnhaft Nicolaistraße No. 299. 2 Stiegen hoch.

(Offne Lehrlings-Stelle.) Wenn ein Jüngling von durchaus moralischer Erziehung geneigt ist die Apothekerkunst zu erlernen und die dazu erforderlichen Schulkenntnisse besitzt, so kann ein solcher sogleich unter sehr annehmbaren Bedingungen als Lehrling in eine Officin eintreten und sich deshalb in portofreyen Briefen an den Apotheker Herrn Friedr. Wilh. Hintz in Constadt wenden.

(Bekanntmachung.) Ein Tabacks-Spinner-Gesell kann Arbeit finden zu Pohlanowitz bei Breslau.

(Journaliere nach Rawicz.) Alle Sonntage früh um 6 Uhr geht die Journaliere mit sehr bequemen Sitzen von Breslau nach Prausnitz, Trachenberg und Rawicz, und des Dienstags von Rawicz nach Breslau, welches ich den Reisenden hiermit ganz gehorsamst anzeige und um gütigen Zuspruch bitte.

Fahlbusch, im goldnen Ringe, goldne Radegasse.

(Zu vermiethen) und zu jeder Zeit zu beziehen ist vorm Ohlauer Thor im goldnen Apfel zwei Stiegen hoch vorn heraus eine gut meublirte Stube. Das Nähere daselbst zu erfragen.

(Zu vermiethen.) Auf der Ohlauer-Straße No. 938. ist im ersten Stock eine Wohnung, welche sich jedoch nur für einen einzelnen Herrn eignet, bald oder zu Michaelis zu beziehen und das Nähere beim Wirth zu erfahren.

(Zu vermiethen) ist auf der Altbüßergasse, im ersten Viertel von der Albrechtsstraße herein, in No. 1403 der erste Stock, worüber das Nähere im Hause selbst zu erfragen ist.

(Zu vermiethen.) In dem Eckhause der großen und kleinen Groschengasse Nro. 1009. ist eine Stube mit Alkoven für einzelne Personen zu vermiethen und bald oder Michaeli zu beziehen. Das Nähere im Gewölbe daselbst.

(Zu vermiethen.) Zwei geräumige helle Böden, in der Mitte der Stadt, und ein heller, großer, trockner Keller sind zu vermiethen und bald zu benutzen. Das Nähere Junkerngasse No. 614. im Comptoir.

(Vermiethung.) Veränderungswegen ist am Ringe in der Gegend der Hauptwache der zweite Stock (auch theilweise) zu vermiethen und Michaelis zu beziehen. Das Nähere auf der Bischofs-Gasse, dem Redouten-Saal gegenüber beim Commissionair H. Herrmann, No. 1269.

(Zu vermiethen) auf dem Vincenz-Platz im goldnen Korb No. 1620. 1740. ist der erste Stock bestehend in 7 Stuben nebst Pferdestall und Wagenplatz und kann auch allenfalls getheilt werden.

(Zu vermiethen) bald und billig Stallung auf 12 Pferde und Wagenplätze nebst Futterbodens. Das Nähere beim Kaufmann A. Dempe im Feigenbaum, Kupferschmidt- und Altbüssergassen-Ecke.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.